

Schmeckbier.

Aus D. Joachim Mörleins Buch.
Aus M. Michael Röttings Buch.
Aus des Nürnbergischen Vhu Buch.
Aus Justi Nientij Buch.
Aus Mathiae Illirici/ vnd Nicolai Galli Buch.
Aus Johannis Policarj Buch.
Aus Alexandri Halefij Buch.
Aus Nicolaj Amsdorffs Buch.
Aus Johannis Knipstro Buch.

Das sein Kurtze Anzeigung/etlicher furnemblicher Stuck/
vnd Artickeln/Die in Iren Buchern wider mich begriffen
sein/aus denen man leichtlich Iren Geist/ Glauben vnd
Kunst kan pruefen/Gleich wie man aus einem Trunck/
was im Saß fur Bier ist/kan schmecken.

Andreas Osiander.

II. Thimoth. III.

Gleicher weis aber / wie Jannes vnd Jambres
Mosi widerstunden / Also widerstehn auch dise der
Warheit / Es sind menschen von zerrütten synnen /
Vntuchtig zum Glauben/Aber sie werdens die lenge
nicht treiben/ Dann jr Thorheit wirt jederman
offenbar werden.

Königsberg in Preussen.

MDLII.

Hist. eccles.

E. 335, 24.

Historiograph. III.

Autogr. 1211. 10.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Main body of handwritten text in the upper section of the page, consisting of several lines of script.

Main body of handwritten text in the lower section of the page, continuing the script from the upper section.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a closing note.

Schmeckbier.

Andreas Osiander.

Allen frommen Christlichen Herzen, denen diß
mein Büchlein zu lesen surkome, Gnad/ Frid/
vnd Barmhertigkeit, von Gott dem Vater, vnd
von seinem Sohn Jesu Christo, vnserm Herrn/
Amen.

Es ist der laidige Satan
Gott lob, meiner Lehr, vnd mir so pit-
ter feind vnd gram, das er mich durch
die, so er bethöret hat, zum heffteigsten
lestert vnd verfolget, Vnd wiewol im Gott biß-
anher, gewaltiglich vnd wunderbarlich gewehret,
das er seinen willen, mir mein Christlichen Na-
men abzustricken, Leib vnd Leben, Ehr vnd Gut
zunemen, durch die seinen inswerck zupringen, niche
vermochte, so hēret er doch nicht auff, wider mich
zu liegen, vnd zulestern, vnd zu troen, als hette ers
im entlich surgesetzt, mich mit solcher seiner poss-
hait, durch stete traurigkeit, vnd schwere gedanckē,
zururgem.

Dieweyl er aber merckē, das mich Gottis Wort,
wider solche seine Possheit gewaltiglich tröst vnd
A ij sterckē,

stercke / So vntersteht er sich auch noch / durch ein
andern weg / mein Lehr vnd mich zuvertrucken /
nemlich / mie verachten / spotten / vnd hōnen / gleych
als sprech er / Du Amechtiger Man / was vneher-
stehestu dich / mit deinem Christo / mir mein Reich
vnrwig zu machen? Waistu nicht / das ich Fürst
der Welde bin? Sichstu nicht / das ich ein gemal-
ten Christum inn meinem Reich hab / der gefelt
meinem Gesind viel bass / dann dein Lebendiger /
warer / Christus? Scharw doch an / den grossen
hauffen meiner gelerten / die all wider dich sein? Ver-
mainstu sie zuüberwinden mit heyliger schrifft? Ja
wol / sie geben nichts darauff / Sie sollen dir auch
nichts darauff antwortten / sonder sich stellen als
sehen vnd hōrens sie es nicht / wie sie schon gar
gehorsamlich thun / vil weniger / sollen sie ihr Lehr
mit heyliger schrifft beweisen.

Dann eben darumb / sein sie Magistri vnd Do-
ctores / das man ihnen / on alle zeügnus der schrifte
glauben soll / Warumb solten sie sonst sovil geldts
außgeben? Vnd warumb sole ich sie mit trummeln
vnd pfeiffen / wie die Preüe zum Doctorat führen?
Wann es ihnen nicht das grosse vnd tapffer anse-
hen solt machen das man ihnen on schrifft müste
glauben? Des zum zeügnus / nympt man ein offne
Bibel / schleußt sie zu / vnd gibe sie ihnen an den Arm
damit heymlich zu deütten / das sie nicht mehr Got-
tis Wort / auß der heyligen Schrifft / sonder ihre
aigne gedanken / auß ihren schwindel hirningen
köpffen sollen außgiessen. Dargegen

Dargegen sollen sie dich / mit liegen / lestern /
schenden / schmehen / also vberschutten / mit mutwil
liger Verkerung deiner wort / so schenchezlich dar
geben / mit falscher dartzung der schrifte so irr ma
chen / vnd mit mancherley neuen Gerechtigkeiten
in so weitlauffte gedanken ziehen / das du nicht
solt wissen / welchen / warauff / welcher Ordnung /
mit was beschaidenheit / oder ernst / du solt ant
worten / oder wie du dein Antwort vnter die Leut
solt bringen / Dan kein Buchfurer soll deine schrif
ten / weder verlegen noch verkauffen / A litlet zeit /
will ich alle die meinen / vnd wen ich kan / also
blenden / bechören / vnd bezaubern / wie die Galater
das sie mit sehenden augen nicht sehen / mit hören
den ehren nicht hören / vnd sich also an deine Be
weisung / aus der heiligen schrifte gefürt / gantz vnd
gar nichts keren / sonder mit schmehschriften /
schandliedlein / Pasquillen / haimlich hinter dem
Lichte / also außtragen / verunglimpfen / verhasst ma
chen / vnd ein solchen lerman anrichten / das du
erkennen solt / das mein Reich / ein Reich der Fin
sternus / des liegens / auffrütens / vnd mördens / wie
der deinen Christum / vnd all seine Glider sey.

Wollan / wils vnd solt dann also sein / vnd
kan nicht anderst sein / So walts der Allmechtig
ewig / Barmhertzig Gott / Ich wils versuchen / ob
ich im Namen vnd krafft / vnsers lieben Herrn
Jesu Christi / vnd seines Gaists den Satan / den
alten Drachen / mit seinen falsch gleissenden schup
pen / hinwider spotten / vnd auff den Kopff treu
ten könn : Das es Jme auch wehe thue /

A iij Vnd

Vnd dieweil sovil schrifftten im truck/ vnd sonst wider mein Lehr/ vnd mich außgangen/ im Land umbfliegen/ das ich in der Eyl/ wie wol von nöten wer/ nicht einem yeden auff sein liegen/ lestern felschen / vnd schwermen / volligklich antworten kan / so will ich doch vmb der schwachen willen/ die durch solche schrifftten geergert/ geblendet/ vnd verfurt möchten werden/ einem jeden ein wenig antworten/ vnd dem gemeinen mann zuuerstehn geben/ mit was Vntrew/ vnd aus welchem Geist sie wider mich handeln/ Gleich als wann man ein faß anzeppft/ vnd Schmeck Pier daraus gibt/ da man dann aus einem oder zweyen Truncken/ wol schmecken kan/ was im gantzen faß ist/ Vnd will an D. Joachim Morleins Buch anheben.

Schmeckhier: aus Doctor Joachim Morleins Buch.

Erstlich lengt mich D. Morlein an/ als ein vnverschembter/ verruchter Vnman/ da er am 24. schreibt / Ich schließ das vnschuldig Leiden vnd Sterben/ vnser lieben Herrn vnd Hailands Jesu Christi in dem Artickel der Rechtfertigung aus/ vnd sterckt solche seine Teuffelische Lügen noch paß/ da er daru setzt/ Ich hab solchs in meinem Bekannus öffentlich in Truck geben / so doch nicht ein ainig wort in meynem gantzen Bekannus ist/ damit er solche seine Teuffelische Lügen könt schmucken.

Der

Der vngelerete Man / der mit vrlaub ein Witte-
bergischer Doctor soll heysen / vnd mich inn seinen
predigen / vnd heymlichen schmehschriefften / so offe
gehönet / vnd gesaget hat / man solt mich inn die
schule führen / vnd mit ruten streychen / der waiss
selbs noch nicht / was fur vnterschied zwischen der
Gerechtigkeit / vnd der Rechtfertigung ist / vnd
was ausschliessen heyst / Wann man mich fraget
Was ist vnser Gerechtigkeit? So antwort ich mit
Esaiä am 45. Jeremia am 23. vnd 33. Paulo 1. Co
rint. Augustino ad Consenium. vnd mit Luthero
Psal. 5. **AW** (das ist / die Göttlich Natur inn
Christo / vnd nicht außserhalb Christo) ist vnser
Gerechtigkeit. Wann man mich aber fraget / Was
gehört dann zu vnserer Rechtfertigung / durch die
wir solche Gerechtigkeit bekommen? So antwort
ich / Es gehört dazu das wir zuvor von Gottis
zorn / sund / todt / vnd helle erlöset werden / Nem-
lich also / Das Gottis Sohn Mensch werd / vnd
solche seine Gerechtigkeit von Himmel ins fleysch /
das er von vns hat / wider bringe / Das Gesetz fur
vns erfülle / Vnser Sünd / vnd den zorn Gottis /
sambt dem fluch des Gesetzes / die wir mit der sünd
verdienet hetten / auff sich neme / darfur leyde / sein
blutt vergieße / den Todt / jah den allerschmelich-
sten todt am Creütz erdulde / vnd also ein fluch fur
vns werd / sund / todt / vnd helle überwinde / Got-
tis zorn stille / vnns mit seinem himlischen Vater /
wider versöne / auff das Got der Vater / vmb der
gnuguehung vnd erlösung Christi willen / vns zu
Rechtfertigen bewillige / Darnach vns Paß / auff
das wir

Das wir

Das wir uns für sündler bekennen / vnd das Euange-
lion / auff das wir seine wolthat erkennen / laß pre-
digen / dem müssen wir glauben / so wonet er dann
durch den glauben inn vnserm hertzen / Ephe ij.
Vnd ist also vnser weysheit / Gerechtigkeit / Be-
lygung etc. 1. Corint 1. Wie vor aus Esaia vnd Je-
remia gemeldet ist.

Dise Lehr hab ich von anfang meines Predig-
ampts bißanher getriben / vnd inn meiner Bekant-
nus / durchaus beschriben / Derhalben sag ich zum
andern vnd dritten mal / das mich D. Wörlein / als
ein vnuerschembter / verrüchter Vnman / anleügte /
vnd anstinckte / (ich hett wol ursach ihn anderst an-
zutasten) das ich das vnschuldig leyden vnd sterben
vnser lieben Herrn Ihesu Christi / von der Rech-
fertigung außschliesse / vnd dise seine vngעהire /
vnd Teuffliche lüge / mit der er so vil tausent ge-
wissen / für die Christus gestorben ist / zerrutelt /
zerschüttelt / verwirret / geergert / vnd betrübet hat /
die er wider mein offentlich Bekantnus / so im truck
außgangen / widerumb offentlich im truck hat auß-
geben / wer allein wichtig / schwer / vnd groß ge-
nug / das man ihme nicht allein den Predigstul /
vnd alle erbare gemeynschafft absaget / sonder ihm
auch befelhe / das er sich für ohn Doctors tittels /
vnd aller Würde vnd Freyheiten / demselbigen an-
hengig / nicht mehr rühmen oder prauchen solte /
wie zu vnsern zeyten ettelichen wol inn geringern
sachen widerfahren ist.

Noch vil grülicher / leüget er dise lügen auff
mich.

mich / am D. bald im anfang / Aber ich laß es setzo
bey der gethanen Antwort bleiben.

Eben so vnuerschembt leugt er / das ich zu
Stancaro soll gesagt haben / Nolo uinci, Nolo uinci, etc.
dann das widerspil ist war / das ich gesage hab /
Cupio uinci, si erro. das ist / Ich wils gern haben / das
man mich vberwind / wann ich irre / vnd warn das
meine letzte wort / Habt jr gleich die Ehr darvon /
wann jr mich vberwindet / so hab doch ich den nutz
darvon / das ich geleter vnd pesser werd.

Noch vil vnuerschembter leugt vnd stinckt er
mich an / der lose verruchte N Jan, da er schreibt am
D ij. Ich soll den 22. Septembris / des vergangen
71. jars / von der Cantzel lesterlichen geruffen / vnd
ausgegeben haben / Das blut Christi sey vor funf
zehenhundert jarē / lengst vergossen / vertrucknet / vñ
in der erden verwesen / Er sols auch mit all seinen
mördischen Mörlisten / sein leben lang / nimmer mer
auff mich beweisen / vnd wahr machen, des bin ich
in Got / der die Warhait ist / wol sicher vnd gewiß /
sonder dise greüliche Lüge / sambe andern noch mer /
die ich in der volligen Antwort hernach redlich auff
jn will beweisen / sollen vnd müssen jm in seinem lü
genhafftigen Rachen / stecken vnd stincken bleiben /
sein leben lang / Dan ich weis von Gottis gnaden /
mit mehrer gottis furcht / zucht / vñ bescheidenhait
von solchen götlichen dingen zureden / vnd zuschrei
ben / dan das mir dise wort / vom vertrucknen / vnd
verwesen / die Mörlein selbs lesterlich erdichtet hat /
soltten in meinen mund komē / sineinmal sie mir
mein leben lang / weder in mein hertz noch gedancfē
nie sein eingefallen.

B Hieraus

Hieraus hastu Christlicher Leser / den Lügen-
 gaist / den sich Wörlein furen vnd treiben leßt / ge-
 wissam zuerkennen / Er gibt mir zwar auch schuld /
 ich hab in vnd andre / wais nicht wer sie sein sol-
 len / hart beschwert mit Lügen / Aber (Gott lob) er
 hat noch keine angezeigt / vilweniger bewisen / wirts
 auch (ob Gott will) wol anstehn lassen / Wir
 wollen sein grosse Kunst nun auch ein wenig
 schmecken.

In meinem Bekantnus / am B zu end / vnnnd
 B ij. hab ich diese mainung gehandelt / Christus
 hab vns vor funfzehnhundert jarn / durch sein
 leiden / sterben / vnd blutvergiessen / am Creutz erlö-
 set / vnd dörrff vns nicht noch ainmal / vilweniger
 oft / mit newem leiden / sterben / vnd blutvergiessen
 erlösen / Aber er müß noch heutigs tags rechtfer-
 tigen / alle die / so in sunden / kinder des Zorns wer-
 den geporn / sollen sie anderst selig werden / Da-
 rumb könne das werck der Erlösung / das vor
 funfzehnhundert jarn geschehen / vnd vollendet
 ist / nicht das Werck sein / da Got noch teglich die
 Gotlosen Rechtfertige / Darumb kan auch die Er-
 lösung / so am Creutz geschehen ist / nicht die
 Rechtfertigung sein / die noch teglichs in vns ge-
 schicht / Bey der Erlösung dörrfften wir nicht sein /
 Aber bey der Rechtfertigung / müssen wir selbs
 personlich auch dabey sein / es würd sonst nichts
 daraus. etc.

*It in vni vromung
 vnd tündel, als es
 vnd d. leenung mit
 vnnndt vnnndt 94.
 vnnndt vnnndt als
 vnnndt zu vnnndt
 vnnndt vnnndt
 on selig macht in
 gläub.*

*Quo confitemur.
 Ergo iust. vnnndt
 iustif. vnnndt.*

Dises ainfeltigs Argument / hatt den Wörlein
 so toll / töricht / rasend / vnd wahnsynnig gemacht /
 das er sich nicht anderst stelt / dann als wer er
 aller

aller seiner Vernufft beraubt/Er wolts gern umb
stossen/aber es ist jm vnmüglich/das wais ich/
vnd dieweil er jm nichts angewinnen kann/be-
gaiffert ers/mit einer falschen Folgerey/vnd sprit-
cht/Es volge daraus/das die wesentlich Gerecht-
igkeit Gottis/auch nicht könn vnser Gerechtig-
keit sein/dann sie sey wol elter dann funfzehen-
hundert jar/etcp. Hilff Gott/wie ist der man so
tollküh/solte der ewig Gott nicht können mein
Gerechtigkeit sein/darumb das er ewig ist: oder
darumb/das ein werck/das vor funfzehenhün-
dert Jarm geschehen/vnd vollendet ist/nicht kan
das Werck sein/das bey etlichen erst morgen/
oder vber vil Jar angefangen wirt: Soll das ein
naturliche Dialectische Folge sein/Ja es ist des
Laidigen Teufels vnverschembte Gotslesterung.

Ich zweifel auch nicht/Mörlein empfindets
wol/was er hierinn für ein granel begangen hat/
O wie soll sein Gewissen zittern vnd zappeln/
vnd sein hertz puchen/wann er daran gedencft/
das er so freuenlich wider die götlichen Maiestet
geplaudert vnd gelestert hat/vnd das darzu offen-
lich im Truck/da es so vil tausent menschen ver-
ergern kan/vnd nicht vergessen wirt/so lang sein
Puch in der Welt pleibt/darumb wolt ers auch
gern verpergen/vnd mit langem geschwetz/darin
er mich belenge/schilt/hönet/lestert/vnd on allen
grund verdammet/gantz vnd gar vberschütten/
das man nicht mercken soll/das er mein Argumente
hat müssen ungepissen lassen/vnd sein falsche volg/
ein rechte/volle gotslesterung ist/Lis in seinem buch

B ij vom

vom D. ij. an/ ein plat oder viere / so wirstu hören / wie er poltert/tobet/ vnd raset/ als der vor wehmut nicht weiß was er sagen soll.

Er gibt mir auch schuld. D. iij. Ich hab enderüßig in der Religion angerichtet/ Fürstliche Durchleüchtigkeit betrübet/ Ihr Land aus dem Frid in vnfrid gesetzt/ so es doch Mörlein selbs gethon hat/ vnd nicht ich/ darüber mag ich Fürstlicher Durchleüchtigkeit erkantnis wol leyden. Ich hab im frid geleret gantz vnd gar nichts newes / dann das ist je nicht new / das Esaias am 45. Jeremias am 23. vnd 33. Paul 1. Corin. 1. vnd Augustinus zum Consentio schreiben. Got ist vnser gerechtigkeit. Mörlein aber hat noch biß auff den heütigen tag/ nichts beständiges von der Gerechtigkeit geleret Ich hab kein Ceremonien inn der Kirchen geandert wie Mörlein. Mich keins Banns vnterstanden/ hab niemand ausneydt vnd haß das heylig Sacrament versagt / wie Mörlein. Hab niemandt von der Gefatterchafft verstoßen/ wie Mörlein. Hab niemand die gemeyn Begrebnus versagt / wie Mörlein / Dannocho thar mir der vnuerschembt man schuld gebn/ ich hab das Land in vnfrid gesetzt/ Vnd wie thar der Auffrührische Geist eins vnfrids gedenccken? da keiner ist? dann das ers den Leuten/ die er lang mit liegen vnd lestern verpittert hat / gern wolt einpilden / das sie vnfrid vnd Auffruhr solten anfangen? Was hats auch anders bedeutet / da Mörlein auff der Cantzel lesteret/ mein Lehr thet grossern schadē/ dann wann der Kaiser/ Babst/ vnd Turck/ mit drey grossen Heern vor der Stadt legen/ vnd schrie dar nach/ Thut dar zu/ Thut dar zu / wo nicht vmb Eruern willen/ doch

doch vmb ewerer kleinen kindlein willen / wie er dann
siner offte inn seinen Predigen solchs widerholet /
vnd getriben hat / dan das er gern vnfrid vnd auf-
ruhr angericheet vn̄ angestiffet hett / Vnd was thut
er noch heutig tags anders / wann er furgibt er woll
hinweg ziehen / lest ihm vrlaub fordern / so es ihm
doch nicht ernst ist / er forderst sonst wol durch sein
aigne handschrifft / dann das er seinen anhang zur
auffruhr begert zuerhitzen / vnd anzuhetzen / Aber er
sols / ob Got wil nicht vermögen / vnd hett er noch
so grossen anhang / Dann der ist noch vil stercker /
der ihm wehren sol.

Ferner poltert er also daher / Wir dringen / treiben /
bitten vnd flehen / Herr Eslander gebt schriffte her /
Eia sprichet er / beweiset zuuor das diser mein grunde
vnrecht sey (Wie leügte mich Morlein aber einmal an
dan dise wort hat er weder aus meinen schriffte noch
aus meinē mund) vnd antwort auf solche sein selbs
getichte wort / Es sey ihnen nicht von nöten etc.
Lieber Got / wie ist der man so jrr in seinē wehmut?
Hab ich nicht schrifte genug gefüret in meinē Bekant-
nis? Ja er möchte sprechen in dem Capitel B. an der
andern seiten / da sich anhebt / Es ist aber offenbar etc
Da fürestu kein schriffte / Antwort / Lieber / sein aber
nicht alle meine wort / aus der schrifte genömen / oder
darinnen gegründet : ob ich schon die Bücher vnd
Capitel nicht melde : wolt er aber sagen / Er ver-
stund es nicht / vnd glaubets nicht / Wolan / so wil
ich ihm schriffte anzeygen.

Das Christus lenger / dann vor fünffzehen hun-
dert jahren / am Creütz für vns gestorben / vnd am
dritten tag wider erstanden ist / zeügen die vier Euan-
gelisten / sonderlich Lucas am 2. vn̄ 3. cap. alle Chri

stliche Chronicen / vnd alle Brieff vnd Sigel im
Römischen Reich / darinn das gewonliche Datum
steht / das ist ja gewiß vñ ungezweyffelt / das er vns
aber am Creütz erlöset hab / das zeuget Paulus zum
Galatern am 3. vnd sprichet / Christus hat vns erlö-
set vom Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für
vns. Nun ist er am Creütz ein fluch worden / Wie
Paulus beweist aus Mose Deu. 21. darumb hat er
vns ja vor funfzehen hundert jarn am creütz erlöset.

Das aber die / so noch teglich geboren werden /
noch nicht gerechtfertigt seien / das zeuget Paulus zum
Ephē. am 2. cap. Wir seien alle von Natur Kinder
des Zorns etc. erstorben inn sünden etc. sonder mus-
sen erst gerecht werden durch den Glauben / wie er
zeuget Ro. 3. vnd sprichet. So halten wirs nun dar-
für / das der mensch gerecht werd / allein durch den
Glauben etc. Was müssen aber das für Decoiores
Theologiae sein / die vber disen Artikeln schreien schrift
schrift / schrift her / gleych als weren sie zweyffenlich
oder ungläublich / so doch die jungen Kinder / solchs
alles wissen / die nur den Catechismum recht gelernet
haben ?

Oder sol ich ihm noch beweyfen / das das werck
der Erlösung / das Christus vor funfzehen hundert
jarn am Creütz volendet hat / sey nicht das werck
der Rechtfertigung / das Gott morgen / oder vber
kurtz / oder lange zeyt / an einem jungen kind / das in
sünden geboren ist / erst anheben mus : so mus er ja
der scham den kopff grenlich abgebissen haben / Dan
was ist das anders / dann wann er / wie ein toller
mensch

Al. Zimling hün

mensch / begeret vnd schrie / ich solt ihm berweisen /
das das heurig jar nicht das ferdig were / Wolan/
thar er so vnuerschembt sein / das ers fodder / so kan
ich noch so vnuerdrossen sein / das ichs ihm inn der
schrifte zaige / Dann zim Hebr. am 9. steht also ge-
schriben / Er ist einmal inn das heylig eingangen /
vnd hat ein ewige erlösung gefunden. Item / nicht
das er sich oft opffere / er hett sonst oft müssen
leyden / vom anfang der woldt her. Item am 10.
Christus hat ein opffer fur die sünd geopffert / das
ewiglich gilt / etc. Hieraus ist klar / das das werck / der
Erlösung / nur einmal / vnd vor funffzehen hundert
jarn geschehen ist / vnd geschicht nicht noch ein mal.
Das werck der Rechtfertigung aber / ist oft gesche-
hen / vnd geschicht noch teglichs / so oft ein auß-
erwelter Mensch geborn wirdt / darumb kan das
Werck der Erlösung / nicht das werck der Rech-
fertigung sein.

Darnach meinet er obgedachts mein Argument
aber ein wenig an / vnd begaifert es / mit einer fal-
schen Folgerey / D. iij. an der andern seyten / vnd
gibt fur / es soll daraus folgen / das vns die Frey-
heit vom Teuffel / Todt / vnd Helle angeboren sey /
vnd dorffen derhalben / weder Predig / Tauff / noch
glaubens / sampt andern lesterlichen wortten mehr /
vnd sihet der Klende / blindt / vnd wansynnige Ma-
tæologus nicht / Das gleych wie den Kindern / ires
erledigten leyblichen Vatters Freyheit / angeboren
wirdt / durch die leybliche / fleyschliche geburt / Also
wirdt vns die Freyheit von Sünd / Todt / Teuffel /
vnd Helle angeboren / durch die Newe geystliche Wi-
dergeboirt /

dergepurt/die kan ja on Predig/Tauff/vnd Glau-
ben nicht geschehen / Hilf Gott / wie hat doch
der laidige Satan den man so grülich vnd er-
schrocklich geplendet/vnd oberweldigt/das er vor
grossen wehmut/mit offnen augen/die Widerge-
purt/die teglich in der Tauff gehandelt wirt/nicht
hat können sehen/noch daran gedenccken / Hat er
können ersehen/das ich in disem Gleichnus/durch
die leiblichen Freyhait/vnser gaisliche Freyhait /
von Sund/Tode/Teuffel/vnd Hell/hab surgepil-
det/warumb hat er nicht auch ersehen/das ich
durch die leiblichen gepurt/vnsere gaisliche Wi-
dergepurt auch surgepildet hab / Ja mutwilliglich
will er nicht sehen/Es ist eitel Hohfart / Neid /
Hass/vnd grimmiger Zorn/darmit er wider mich
entprandt ist / vnd andre teglich auch gern an-
zundet/wie er lang her gethon hat / Er hat sich
verstigen/mit liegen/lestern/vnd schwermen/vnnd
kan nicht wider zu ruck / darumb ist er so vn-
synnig auff mich/dann er wais/das ichs verstehe
vnd in/sambt all seins gleichen oberweyssen kan/
Sucht derhalben der Laidige Teuffel/mich zuer
iagen/oder zuermorden/ehe dann ichs thue/aber
er solls ob Gott will nicht enden.

Nach diser falschen/blinden/lesterlichen Sol-
gerey/hebt er aber ein mal an zurhümen / mein
Exempel vnd Prob lige darnider/aber es ist nicht
war/wie er selbs wol wais / dann er hat disem
meinem argument vnd Gleichnus/noch nicht ein
har preit abgeprochen/das laß ich allen gesunden
Verstand/in der gantzen Christenheit vrtailn.

Noch

Noch ains/ vnd darmit des Schmeckpiers ge-
nug/ Er pranget sehr mit den Worten Pauli/ Röm. 3
Wir werden on verdienst gerecht/ aus seiner gnad/
durch die Erlösung/ so durch Christo Jesu gesche-
hen ist/ vnd abermals zün Röm. 5. Wir werden vil
mehr durch Christum behalten werden/ für dem
Zorn/ nach dem wir durch sein blut gerechte worden
sein/ etc. vnd malet dise wort/ Durch die Erlo-
sung. Item/ Durch sein blut. den Leuten mit
grossen buchstaben für/ vermaint sie darmit zuplen-
den/ das sie nicht sollen sehen/ warumb wir streiten
Ich sage/ Jesus Christus warer Gott vnd mensch
wonet durch den Glauben in vnsern hertzen/ vnd
ist vnser Gerechtigkeit nach seiner Gottheit/ wie
Esaias am 45. Jeremias 23. vnd 33. Paulus 1.
Corinth 1. Augustinus zum Consensio bezeugen/
das wolt Morlein gern widerlegen/ dann er hat
lange zeit her/ greulich darwider getobet/ vnd gelest
ert/ aber es ist im vnmüglich zuwiderlegen/ darumb
fehret er mit tölpischer Sophistery daher/ vnd be-
weist/ das wir durch die Erlösung/ vnd durch das
Blut gerecht werden.

Solche Sopistery zuverstehn/ merck eben Chri-
stlicher Leser/ das vil ein andre red ist/ wann man
spricht/ Durch die Erlösung werden wir gerecht/
vnd vil ein andre/ wann man spricht/ die Erlösung
ist die Gerechtigkeit selbs/ dann die erst ist war/ vñ
ist die mainung/ Christus hats mit seiner Erlösung
erworben/ vnd erlangt/ das wir/ ein jeder/ wann er
glaubt/ gerecht werden/ die ander red/ das die Erlö-
sung die Gerech-

*Agst. f. andro d. King
nos. Inuaidrely.*

Gerechtigkeit selbs sey / die ist nicht war / dann
אֱלֹהִים selbs ist vnser Gerechtigkeit / die Erlösung
aber / ist nicht der אֱלֹהִים selbs / sonder nur ein
Werck des אֱלֹהִים .

Deßgleichen ist das auch vil ein andre red /
wann man spricht / Wir sein yetzo gerecht worden
durch sein blut (der Morlein sagt in seinem blut / ab
er es ist nicht recht) Vnd wann man spricht / Das
blut ist die Gerechtigkeit selbs / dann die erst red ist
war / vnd ist die mainung / Durch das blut vergies-
sen ist es erworben vnd erlangt / das wir yetzo / yetzo
sagt Paulus / gerecht wordē sein / Was will er aber
mit dem wörlein yetzo = nichts anders / dann wie
droben gesage ist / zur yeden zeit wann wir glauben /
mich wundert aber / warumb das wörlein yetzo / in
allen Wittebergischen Puchern ist außgelassen / Die
ander red / nemlich das das blut die Gerechtigkeit
selbs sey / die ist in dem synn den Morlein fur gibt /
nicht recht geredt / er wirts auch nimmer mer mit der
heiligen schrifft können erhalten / dan אֱלֹהִים das
ist / die götlich Natur in Christo / ist vnser Gerech-
tigkeit / das blut aber ist nicht götliche Natur / Da-
rumb kans auch nicht Gerechtigkeit sein.

Vñ solte das blut Christi selbs die Gerechtigkeit
gesprochen werden / so wurd gar vil Schwirmerey
daraus erfolgen / Dann man möchte alsdann also
schliessen.

Vnser Gerechtigkeit ist אֱלֹהִים das götlich
Wesen in Christo.

Das blut ist vnser Gerechtigkeit.

Darumb muß das blut אֱלֹהִים das ist / das göt-
lich Wesen sein. Weiter

Weiter.

אֱלֹהִים hat himel vnd erde geschaffen.

Das blut ist אֱלֹהִים.

Darumb hat das blut himel vnd erde geschaffen.

Weiter.

אֱלֹהִים ist von ewigkeit her.

Das blut ist אֱלֹהִים.

Darumb ist das blut von ewigkeit her.

Dise Grenel alle/ vnd vnelig vil mehr/ wurden
folgen/ wann wir des Morleins mainung zulieffen
vnd annemen/ Got behüt all seine außewelte dar-
vor.

Darumb merck dñ Christlicher Le'er mit fleis /
das die obgedachteen zwen spruch Pauli nichts an-
ders beweisen/ dann das es durchs blut Christi/ vnd
durch die Erlösung/ erworben vnd erlangt ist/ das/
so wir yetzo glauben/ Christus durch den Glauben
in vns wonet/ vnd vnser Gerechtigkeit ist/ nach sei-
ner göttlichen Natur/ vnd gar nicht/ das das blut/
da es vergossen worden ist / oder die Erlösung / die
am Creutz vollendet ist/ die Gerechtigkeit selbs sey/
wie Morlein für gibe/ aber nicht beweiset/ wan dñ
das verstehet vnd beheltest / so wirstu wol sehen //
vnd vrtailn können/ das er in seinem gantzen buch /
gar kein bestendigen grund hat/ sonder ist citel liegē/
hōnen/ spotten/ lestern/ schrifte vnrecht denten/ So-
phisterey treyben/ falche volg machen/ grosser eiteler
Rhum/ da nichts hinter ist/ vnd entlich / citel Jrr-
thumb/ versürung/ vnd schwermerey / Wie ich in
der volligē Antwort auff's reichlichst will beweisen/

C ij. Vnd

vnd nymbt mich wunder/wie doch Doc. Pomer zu
Witteberg/das Buch hat mögen loben/(an D. For-
ster/vnd M. Eber aber nymbt mich nicht wunder.

Also hastu Christlicher Leser / zwen schmeck
tränck / aus Mörleins Pierfass / Ainen / daraus du
den Lügengeyst / Den andern /daraus du den irrigen
schwarm geyst / wol erkennen / vnd so du wilt / auch
meiden kanst. Ist aber jemandt /dem des Mörleins
pier wol schmeckt /vnd sich nicht warnen wil lassen
dem kan ich nicht wehren / wil er sein nicht geraten /
so sauff er das fass gar aus / vnd fress die heffen dar
zu / bis er daumele / tholl vnd törichte wurde / vnd
endlich mit liegen /lestern vnd schwermen /auch vber
gehe / wie sein Lehrmeyster.

Schmeckbier aus Adichel Rotings Fass.

Mit was bösem gewissen / Michel Rötting / ein
Schulmaisterlin zu Nurnberg / wider mich geschri-
ben hab / ist aus disen stücken zu mercken / Erstlich /
das er Lateinisch schreibt / so er billicher vmb des
Armen gemeynen hauffens willen / solt deütsch ge-
schriben haben. Zum andern / Das er sein Latein so
kraus / so finster / so verwickelt hat gemacht / das es
kein gemeiner Priester verstehn kan / ja das noch mer
ist / man hats an vilen orten versuchte / aber niemand
gefunden / der es wolle deütsch machen glaub auch
nicht das ers selbs deütsch machen könn / darzu ha-
ben

ben seine gute freünd vnd Pundgenossen / hie vnd
anderswo bekent / sie wissen nicht / was er sagen wöl.
Zum dritten / Das er die nötigsten haubtwörter / dar
an der gantz handel hange / fast durchaus Kriechisch
vnd nicht Lateinisch / setzt / also das die / so schon
sein latein verstehen / on die Kriechischen sprach gar
nicht können wissen was er sagt / daraus dann of-
fenbar ist / das er das liecht scheühet / vnd trifft ihn
das vrtail Christi / Johan. 3. Wer arges thut / der
hasset das liecht / vnd kombt nicht ans liecht / dann
seine werck sein böse.

Ich hett ihm auch zwar nichts geantwortet /
wann er nicht ein Schulmaister were / vnd die aller-
geschicktesten Knaben vnd jüngling / zu Nürnberg
mit seiner gotlosen schwirmerey verführete / Vmb der
selben willen / vnd ihre Eltern / zu warnen / erkenn ich
mich schuldig / sein schwirmerey auffzudecken / sonst
hett ichs wol gelassen / Sinteinmal ich mein lebtage /
kein lügenhafftigere / giftige / mörderische schriffs
gelesen hab / dann dises Röttings / derhalben ich sie
lieber gar nicht lesen / will schweigen darauff ant-
worten wolt / dann das ich die zeyt darüber verlieren
soll. Aber vmb gedachter vrsach willen / die einfel-
tigen zu warnen / will ich sein hier auch anzeuffen /
vnd zutersuchen geben / vñleicht schlag ich ihm / in
der volligen Antwort / den poden gar aus.

Er schreibt am plat C ij. Man sol die inwonig
gottis nicht fur die vrsach / vnserer Rechtfertigung
setzen / darzu sag ich / Ich setz nicht die inwonung
Gottis in vns / fur die vrsach vnserer Rechtfertigung

C ij

sonder

sonder ich sag / wir werden gerechtfertigt / darumb /
das der Son Gottis fur vns gelitten / gestorben ist /
vnd sein blut vergossen / vnd vns also von Gottis
Zorn / Sünd / Todt / vnd Helle errettet / mit gott ver-
sönet / vñ vom Gesetz erledigt hat / die Rechtfertigung
ist der gantze handel / dardurch wir gläubig werden /
nemlich / das Got seinen Aposteln vnd andern / das
Euangelion / vns zu predigen befilet / das er mit wür-
ckt / vnd vns zu Christo zeucht / das die Priester pre-
digen vnd Tauffen / das wir zuhören / bis vns Got
das hertz öffnet / das wir glauben etc. Die Ge-
rechtigkeit aber an ihrselbs ist Jesus Christus / nach
seiner götlichen natur / wie er durch den glauben
inn vns wonet / nicht alleyn wie Gott inn seinem
Tempel / vnd als der Herr inn seinem Reich / son-
der ist auch ein fleysch mit vns / wie Praxte vñnd
Prewtgam / vnd wir sein glider seines leybs / von
seinem fleysch vnd seinem gebain / Ephe. 5. vnd sei-
ner götlichen Natur theylhafftig. 2. Pet. 1.

Aus dem ist nun greyfflich am tag / das diser
Esel inn der Lewen haut / mein Lehr noch nie vor-
standen / noch recht gelesen hat / versteht auch gar
nicht / was fur vnterschied ist / zwischen der Recht-
fertigung / vñnd der Ursach / Darumb vns Gott
rechtfertigt / vil weniger versteht er / was fur vnter-
schied ist / zwischen der Gerechtigkeit / die Christus
als warer Got selbs ist / vnd zwischen der Rechtfertigung /
die das werck / vñnd der gantz handel ist /
dardurch vns solche Gerechtigkeit angeboten / ge-
geben / eingegossen / vñnd mit vns vereinigt wirdt /
Ja hett

Ja hett er D. Luthern fleysig gelesen / er wurd die wort inn seiner Lateinischen Auslegung vber die Epistel zum Galatern/am 79. blat haben gefunden / Christus durch den Glauben ergriffen / vnd inn vnsern hertzen wonend / ist die Christlich Gerechtigkeit vmb dero willen vns Got fur Gerecht helt / vnd ewigs leben gibt / Er aber vnd seins gleychen / glauben der heyligen schrift nicht / wie solten sie dan dem Luther oder mir glauben?

Bald darnach spricht er / Es könn Niemande Gottis Tempel sein / in dem Got wone / es sey dann die Heyligung schon dar gestellet. Item / Die innwohnung gottis inn vns / volge erst hernach / wann wir schon gerechtfertigt / vnd geheyligt sein / Darauf schüttet er dann ein gantzen wolckenpruch von lügen vnd lesterungen / vber meinen kopff aus / wie ein rasender mensch.

Er lugstraff aber den heyligen Paulum zwifach ins Angesicht / mit obgedachten seinen Worten / dann Paulus spricht 1. Corint. 1. Christus sey vnser Gerechtigkeit vnd Heyligkeit / So spricht König / wir müssen vor gerecht vnd heylig sein / ehe dann Christus inn vns wone / wir können aber je nicht heylig sein / die heyligkeit sey dann inn vns / Solte dann Christus nicht inn vns kommen / die heyligkeit were dann vor inn vns / so müste die heyligkeit etwas anders sein / dann Christus / vnd Christus konte nicht die heyligkeit sein / damit würde Paulus von disem Rotzungen Michel / schendlich als ein Lügner gelestert. Item Paulus spricht / Wer den Geyst

A. max.

Gaist Christi nicht hat/der ist nicht sein/Ist er
aber nicht Christ/so ist er des laudigen Teuffels/
Gott mag in erretten/ Kan nun der Roizinge
Michael gerecht vnd heilig/ vnd also Gottis kind
sein/ehe dann er den heyligen Gaist hat/so lüg-
straffe er ja Paulum zum andern mal ins ange-
sicht/ Vder aber/er muß ein solche Gerechtigkeit
vnd heiligkeit dichten/ mit denen er/wann der
heilig Gaist nicht pald hernach keme/vnd erret-
tet in/müßte zum Teuffel/in abgründ der helle faren.

Eben also helt es sich mit den Worten Pauli/
2. Corinth. 13. da er spricht/Wisse jr nicht/das
Christus in euch ist: es sey dann das jr vntüch-
tig seit/Kan nun der Michael gerecht vnd heyl-
lig sein ehe dann Christus in im wonet/vnd ist
dardurch tüchtig zum ewigen Leben/so lügstraffe
er Paulum zum dritten mal/hat aber Paulus
recht/so ist offenbar/das er solche Gerechtigkeit
vnd heiligkeit hat gedichtet/die in vntüchtig blei-
ben lassen/Aber noch vil greulicher istis/das er
den Sohn Gottis/die ewigen Warhait/Christum
vnsern herrn selbs auch lügstrafft/dann Christus
spricht/Ioh. 3. Es sey dann/das yemand newge-
porn werd/aus Wasser vnd Gaist/so kan er das
Himmelreich nicht sehen/vnd nicht darcin kom-
men/Wer aber newgeporn ist aus Wasser vnd
Gaist/in dem ist schon der heilig Gaist/Kann
nun diser Schwerner gerecht vnd heilig sein/ehe
dann der heilig gaist zu im kommet/vnd in new-
gepirt/so sihet er nicht allain das Reich gotis/
sonder

sonder er ist schon drinnen/ vnd Gottis Reich ist in
im/ ehe dan er new geporn ist/ dann Paulus spriche
Rom. 1 4. Gottis Reich sey Gerechtigkeit / etc.
nicht die vor dem heiligen Geist kom/ sonder die im
heiligen Geist sey/ das ist/ die des heiligen Geists ai
gne vnd göttliche Gerechtigkeit sey/ So muß i in
Christus(Got verzeihe mirs) liegen / der da sagt /
der heilig Geist muß zuvor da sein / vnd vns new
gepern/ ehe dan wir Gottis Reich sehen/ oder drein
kommen / vnd dieweil Esaias vnd Jeremias auch
zeugen/ אלהים das ist/ gott/ göttliche Natur/ oder
göttliches Wesen/ sey vnser Gerechtigkeit / so müs
sen sie in sambt Christo auch liegen / vnd muß in
אלהים nicht sein Gerechtigkeit sein/ sonder hat
vil ein andre vnd pessere Gerechtigkeit / dann die
Got selbs ist/ die muß zuvor mit irer Schwester/ Kö
tings heiligkeit da sein/ ehe dann Gott אלהים
zu in kom/ vnd in in wohne.

Behüt lieber Gott/ welche greuliche Schwer
mercy / Ketzerey / vnd gotslesterung / stecken in di
em Köting/ Ist der mensch nicht wahnsynnig/ so
ways ich nicht was wahnsynnig ist/ Darumb mö
gen die burger zu Nörmberg wol bedencken / was
sie thun / wann sie ire geschickteste Knaben vnd
Jüngling in sein Schul lassen gehn/ zuvor/ dieweil
er sich der heyligen schrifft/ die er nicht gelernet hat/
so gewaltiglich anmast / das er auch die Prediger
daselbst zu regirn/ seins gefallens zu verirn / vnd zu
meistern/ vorlangst vnterstanden hat/ das sie sollen
sich nach in richten/ vnd lehren / was er wil.

D Man

Man hat/ weil ich zu Nürnberg gewesen/ ettelichen von Fluchens vnd gotslesterns wegen/ die zum gen zum nacken heraus gerissen/ vñ wan man des Röttings gotslesterng/ als ein vermainten gelernten mans/ der auch ein Theologus sein will/ darüb sein Lesterng so vil desto greulichet ist/ solt gegen jener Lesterng auff die Wag gelegt werden / wais ich noch nicht/ welche/ baide vor Got vnd der welt schwerer erfunden würd. Darumb möcht ich gern sehen/ das ein Erbar Weiser Rhat der Stat Nürnberg/ solchen freuelen goslestern ein zil stecketen/ damit ich nicht gedrungen würd / den selben der mal eins also zuantworten/ das ich sein lieber vberhaben sein wolt.

Das sey auff dißmal genug/ ist's pier niche gut/ des soll sich niemand verwundern / Rötting ist ein Franck/ die haben Weins genug/ lernen derhalben kein gut Pier preuen.

Schmeckhier: aus der gifftigen gen Dorred. des nürnbergischen V h V.

Es hat ainer zu Nürnberg/ etteliche sprüch aus der heyligen schrifft zusammen geraspelt / vnd zaigt nicht an/ Waramb/ oder zu welchem end / Vnd an die selbigen D. Luthers Auslegung/ vber das 13. cap. Jesaie gehenckt/ sampt andern wenigen sprüchen/ Lutheri / Urbani Rhegi / vnd Johann Brentij /
Vnd

Vnd nach dem dieses alles / als vnshedlich ding ge-
truckt worden / hat er zu letst erst / ein giffteige / Ketz-
erische Vorred / als ich acht / ehe dann des die Obri-
gkeit gewar worden ist / darzu gesetzt / die gantz vnn-
gar wider mein person gerichtet ist / ob er mich wol
nicht nennet / Es ist aber kein wunder / das er mich
nicht nennet / dieweil er so from vnd redlich nicht ist
das er seinen aignen Namen thürst bekennen / dann
er hat sich nicht anderst vnterscriben / dann / W.
W.

Vnd wiewol mir von vilen zugeschriben wirt /
es hats Wolff Waldner gethon / welchs mir auch
nicht vn glaublich ist / dieweil gedachter Wolff Wal-
ner / weiland ein Mönch / nun aber ein Prediger zu
Nürnberg / mir ein lügenhafftigen / gifftigen / vnn-
ehrürigen Brieff / mit seiner hand geschriben / vñ
vnterscriben zugeschickt hat / fast der art / wie die
Vorred ist / darin er troet / der brieff / sambt andern
mehr / soll bald getruckt hernach volgen / dannoch
dieweil ich der sach noch nicht gewiß genug bin /
will ichs / weder Wolffen Waldnar / noch jemandes
anders zeihen / sonder den liechtflüchtigen man / von
wegen seiner zwen buchstraben / W. W den Nürm-
bergischen V & V nennen / so lang / bis er seinen
Namen selbs an tag gibt / oder ich souil Kunde-
schafft vberkom / das / wann er sich verlangnen
wolt / ich in vberweisen könn / Wir wollen
sein Feslein auch anzepfen / Vnd sehen / was
darinnen sey.

Es scheint ansecklich / als sey das gantz
D ij Buch

Buch darumb zusammen gehümpelt vnd gestümpelt/
das man den gemeynen Man betriegen wöll / das
er gedenscken sol/ Ich lehre allen denselben sprüchen
der schrift. Dem D. Luther/ D. Urbano Regio/
vnd M. Johanni Brentio / stracks zuwider / Ist
das sein meynung / so sol ihm solche Lügen/ als ein
wolckenpruch/ auff sein aigen haupt wider aufge-
schütet werden/ vnd die vntrew ihren herrn redlich
treffen.

Damit ich aber zur hauptfach köme/ So sprü-
cht er bald im anfang/ Göttliche vnd Christliche
Gerechtigkeit sey nichts anders/ dann Gottis gnad/
sein vnaussprechliche Lieb/ vnd Barmhertzigkeit.
Das merck wol/ Christlicher Leser / vnd sonderlich
das er spricht/ Es sey nichts anders/ Nichts anders/
merck / es ist ihe thurstig vnd freuel genug geredt/
Dann mit diesem ungeheuern ketzerischen schwarm/
widerspricht er dem heyligen Paulo auffs aller vn-
verschembtist/ vnd lügenstraffe ihn/ Dieweil Pau-
lus die Gnad / vnd die Gerechtigkeit/ auffs aller
klerist vnterscheidet/ da er also spricht/ Rom. 5. Vil
mehr werdē die/ so da empfangen die fülle der Gnad/
vnd der Gabe der Gerechtigkeit herschen im leben/
durch den ainigen Ihesum Christum / Vnd bald
darnach spricht er/ Gleych wie die Sünd geherschet
hat zum Tod / also auch hersche die Gnad/ durch
die Gerechtigkeit.

Hie hören wir sah / das Paulus die Gnad /
vnd Gab der Gerechtigkeit vnterscheidet / vnd
nicht vnbil

vnbillich / Dann Gottis Gnad / Lieb / vnd Barm-
hertzigkeit / sein (auff menschliche weysß zu reden)
han Gottis hertze / Die Gerechtigkeit aber / ist ein
Gab / die er vns gibt / vnd mus inn vns sein /
dann ist Gottis Keych inn vns / wie Christus sage /
Luc. am 17. vnd ist Gottis Keych Gerechtigkeit /
Frid / vnd freud im heyligen Geyst / wie Pau-
lus zum Römern am 14. sage / So mus die Ge-
rechtigkeit auch inn vns sein / oder Gottis Keych
ist nicht inn vns / vnd must Christus (got verzeihe
mir) liegen / da er spricht / Gottis Keych sey in vns.

Desgleychen soll die Gnad herschen / durch
die Gerechtigkeit / so kan die Gnad nicht die Ge-
rechtigkeit sein / sonder Gnad vnd Gerechtigkeit /
müssen vnterschiedlich sein / dann das kan auch ein
Kinde wol verstehen / das wann ich etwas auß-
richte / durch ein andre Person / die ein andern
Namen hat / das ich die selbig Person nicht bin /
sonder vnser sein zwen / Richt ich aber etwas durch
ein werckzeug aus / so bin ich vil weniger der
selbige werckzeug / darumb kan inn keynem weg /
Gnad vnd Gerechtigkeit / auff meynung des Vhv /
ain ding sein / vnd er spricht doch / Gerechtigkeit
sey niches anders / dann Gottis Gnad / das heysß
Paulo recht ins maul gegriffen / vnd sein Lehr
vnterschembter weysß mit füßen getretten.

Darnach leügte er sicher daher / man trenne die
Erlösung / vnd Gerechtigkeit / dann wir bekennen
D iß vnd

vnd streyten/ das kein Rechtfertigung könn erlange
werden / on die Erlösung / ob wol die Erlösung an
vilen verlorn ist. Das er aber klagt / man wöll die
Erlösung die am Creutz geschehen ist/ (dann von
der rede ich/ inn disem handel) nicht die Gerechtig-
keit sein lassen/ darzu bekenn ich mich/ dann ich sag/
יהוה selbst/ ist vnser Gerechtigkeit / Die Erlö-
sung aber / ist nur ein werck / wiewol ein köstlich
werck / des יהוה / vnd hat mirs noch niemandt
widerlegt.

Das er aber sagt / Wir stellen die Gerechtigkeit
nicht auf das Leyden/ Sterben/ vnd Blutvergiessen
Christi/ das leigt er auch auff aller vnuerschamb-
tist / Dann sollen wir die Gerechtigkeit auff etwas
stellen / so mus das jenig / darauff wir sie stellen
sollen / etwas anders sein dann die Gerechtigkeit
selbs/ Was sols aber anders sein / darauff wir die
Gerechtigkeit sollen stellen/ dann das Leyden/ Ster-
ben/ vnd Blutvergiessen Christi / durch das er vns
die Rechtfertigung erworben / vnd ein ewige Erlö-
sung funden hat? Wie ich inn meinem Bekantnis
reychlich genug gelehrt hab/ wie man B ij. am end/
vnd weiter lesen mag/ Der Vhv schreiet Vhv/
vnd versteht sich selbst nicht.

Ferner leigt er / vnser Glaub oder Lehr / führ
ihn nicht auff das leyden vnd sterben Christi/ dann
wir lehren eben das / das durch den selben glauben/
der da glaubt / Christus hab vns erlöset / Er auch
inn vns wohne/ vnd sey vnser Gerechtigkeit / dar-
nach fehrt er daher / wie ein plinder wansynniger
Mensch/

Mensch / vnd plaudert / als könnte es nicht beides mit
einander geglaubt werden / das vns Christus am
Creutz erlöset hab / vnd das er durch den glauben
inn vns wohne / vnd vnser Gerechtigkeit sey / so es
doch beides mus geglaubt sein / dieweil sie die schrift
baide bezeuget / Darumb leüget er abermal / nicht on
gotslesterung / das diser Glaub / der da glaubt / Chri-
stus wohne durch den Glauben inn vns / vnd sey
vnser Gerechtigkeit / der verklainer die höchsten ge-
nügehung vnd vollkommene bezalung des vnschul-
digen lembleins Gottis / So es doch kein verkleine-
rung / sonder die allerhöchste Ehr ist / das sie so kreff-
tig ist / das / wann wir daran glauben / Christus inn
solchem glauben wohnen / vnser Leben / Weyßheit /
Gerechtigkeit / Heyligung vnd Erlösung sein wil.

Vom Blut Christi Lehr ich / das / da es am Creutz
vergossen ist / da hab es erworben vergebung der
Sünd / Doch also / das die sünd / wiewol sie verge-
ben ist / dannoch in vnserm fleysch noch wone. Ro.
7. Da aber eben dasselbig blut / durch den Glau-
ben Geystlich getruncken wirdt / wie Christus Joā.
6. darvon lehret / da rainigt es vns von der sünde /
die noch inn vnserm fleysch wonet / Dann sünd vor-
geben / vnd sünd außfegen / auß vnserm fleysch / das
sind zwey vnterschiedliche werck / gleych wie die Er-
lösung vnd die Rechtfertigung / auch vnterschiedlich
sein / Die Erlösung bringet vorgebung der sünd / Die
Gerechtigkeit aber vberweldiget die sünd / das sie
endlich vortilget / vnd wir gar darvon gereynigt wer-
den / das aber Johānes spricht / 1. Joan. 1. Das blut
Christi /

Christi / reinigt vns von allen sündē / ist züberstehn /
Wann wirs gaisstlich trincken / Es thuts auch nicht
darumb / das es blut ist / dann wann es niches dann
blut were / so könt es nicht reinigen / sonder darumb
das es gottis blut ist / vnd gott darinn wohnet / wie
D. Luther in der Kirchen Postill / am 9 5. blat /
schreibt / Der mensch Christus / so er on gott were /
so wer er kein nutz / Vnd bald darnach / Es ist nicht
der plossen menschaite Christi zu zuschreiben / das sie
vns lebendig mache / sonder in dem Wort ist das
Leben / welchs im flaisch wonet / vnd durchs flaisch
vns lebendig macht / etcf. Darans volget / das das
blosse blut / wans on gott were / auch nicht reinigen
könte / sonder das Wort im blut reiniget.

Darvon versteht der liechtfüchtig Vhu nichts
recht / sonder was ich vom blut / da wirs gaisstlich
trincken gesagt hab / das deutet er mir / wider meine
klare wort / vnd wider sein aigen gewissen / dahin /
da das blut am Creutz vergossen worden ist / vnd
wolt der vnrain / feindselig Nachtvogel / den Leuten
gern einpilden / als het ich gesagt / oder volget aus
meinen worten / Christus hett seine gotthaite am
Creutz vergossen / so gar pitter / pöß / vnd giffteig ist
der liechtfüchtig Vhu / Menge darnach das sacra-
mentlich essen vnd trincken des Leibs Christi / vnd
das gaisstlich vntereinander / Wie die Zwinglianer
auch thun.

Endlich klagt er / mein Lehr hab berait merck-
lichen schaden gethon / Darauff ist mein Anwort /
Es ist zweyerlay schaden / Einer im gewissen / der an-
der

der

der/in der Kuchlen / Keller / vnd dem Peutel / Im
Gewissen / hat mein Lehr kein schaden gethon / wie
man dann alle die zeit / die ich zu Nürnberg gewest /
vnd diese Lehr / wie mein büchlein / Beweifung / zeu-
get / getriben hab / keinen schaden gespürt hat / So
hats im vnd seins gleichen im hans auch kein scha-
den gethon / dann so lang sie sich gestelt haben / als
lehrten sie wie ich / sein sie lieb vnd werd gewest / ist
in Wein in Keller / Vorhat in die Kuche geschen-
ckt / gelt gelihen vnd nicht wider gefoddert / Klaider
an Hals gekaufft worden.

Nach dem aber die Gelerten zu Witteberg / durch
Nörleins vnd andrer vngeheure Lügen / vnd iren
eignen Vnerstand / betrogen vnd bezaubert / anfieng-
en / mich als ein Schwärmer zu Nörleim bden / ha-
ben es ettelich Prediger zu Nürnberg iren bald nach
gethon / waidlich auff mein Lehr gelogen vnd gele-
stert auff der Cantzel / Vnd in schrifften / hainlich
vnter die Gemain gestreuet / deren mir ettelich zuge-
schickt worden sein / dieselbigen ire Lügen vnd Lest-
rungen haben den mörderlichen schaden in den Ges-
wissen gethon / erslich / Darnach da es die jenigen
höreten vnd lasen / die mich zuvor lang vnd fleißig
gehört / vnd rain vernommen / vnd sie als meiner
Lehr miegenossen gehalten hetten / vnd vermerck-
ten / das sie nun verkert warn / da zogen sie hand ab
(dann von den selben ist meinen Lestrem am maistē
guts / neben irer besoldung geschehen) gaben nicht al-
lain nichts mehr / sonder foderten auch die schuld /
die inē sonst nachgelassen wern wordē / vñ leschten
sie aus iren Testamenten / Da wurd der Keller ler / die
Küche kalt / der peutel leicht / vñ die kleider beschabē /

¶ Das

¶ Das war der grosse schaden/an der heillosen Religion/des grossen Gottis/des Bauchs/Aber in der Wahrheit/sie haben jnen disen Kleglichen schaden/selbs zugefugt/vnd nicht mein Lehr.

¶ Endlich sagt er / Er hab das Buch vmb dero willen in Truck geben/die der warheit begirig sein / das mag wol war sein / aber nicht jnen zuhelffen / sonder sie an der Wahrheit zuerhindern / damit sie allain lesen was er will/ vnd die andern Bücher D. Luthers darinn die schönen/ klaren / vnd gewältigen sprüch stehn/die ich angezogen / vnd in Truck geben hab/nicht sollen lesen/wie etlich ander auch mit diesem griff vmbgangen sein / vnd noch vmbgehn / Das aber dem also sey / kann man aus dem wol vernemen/ das der Vhu den Tittel setze / Von der Gerechtigkeit des Glaubens/vnd Einwohnung Gottis vnd juret doch vnter fünfzig sprüchen / die er aus der heiligen schrift zusammen geraspelt hat / nicht ein ainigen spruch / der von der innwohnung gottis in vns rede/so ich doch bis in die 36. allain aus dem neuen Testament angezaigt hab/vnd sein jr noch wol mer zu finden / nicht allain im Alten/ sonder auch im neuen Testament/ Ja er lestert auch den glauben / da wir glauben / Christus wone in vns/vnd sey vnser gerechtigkeit/wie droben gehört ist/das kan doch ja/ein vnuerschembter / verruchter man / vnd vngelerter Schwermer / vnd pitterer Lesterer sein / In Summa / sein Bier ist nichts werdt.

Schmeckbier

Schmeckbier: aus Justi Menij Buch.

Ich wais nicht/ob Justus Menius von Doc-
tor Mörlein/oder Doctor Mörlein von Justo Me-
nio / oder sie paide von einem Lehrmaister gelernet
haben / das sie so vnverschembte lügen / die man
auch greiffen kan. on alle vorberaitung / frey offens-
lich / bald in den Titteln irer Pücher / daher liegen /
Mörlein leügte / mein Lehr sey new / verfürisch / vnd
Antichristisch / Menius leugte / sie sey new / vnd Al-
cumistisch / Vnd hat daran nicht genug / sonder
schilt sie im Puch noch darzu auch / verfürisch vnd
Antichristisch / Ja erger dann Antichristisch.

Was ich nun dem Mörlein in seinen dreyen
worten / New / Verfürisch / vnd Antichristisch / für
Lügen angezeigt / vnd was ich im in meinem Püch-
lein / das den Tittel hat / Wider den erlognen / jehel-
mischen / vnd Ehrndiebischen Tittel / auff Doctor
Joachim Mörleins Puch. etcff. darauff geantworte
hab / das will ich allhie dem Menio auch geant-
wortet haben / vnd im kein be'onders machen / son-
der allain im zaigen / wie manigfaltige Lügen /
in seinem wort Alchumistisch stecken.

Er gibe fur / am J iij. Ich hab mein Th cologey
aus einer Vorred Raimundi Lullij geschöpfft / in der
dise wort / gott vnd sein gerechtigkeit sein ainerley. ic
stehn sollen / Nun ist Raimundus ein Artzt / vnd ein
Alchumist gewesen / daraus soll dem Menio volgen /
das mein Lehr Alchumistisch sey / Keim dich püd
schuch / warumb nichtvil mehr ein ertzneische Lehr /
die weil er ist ein Artzt gewesen ?

L ij Vnd

Vnd in diesem seinem furtgeben / Leügte er erstlich mich vnd mein Lehr aufs aller vnuerschembtist an / darumb / das ich mich nicht erinnern kan / das ich solche Vorred jemals hab gantz gelesen / dann ich gedachtes büchlein Lullij / wie es zu Straßburg gedruckt / heütigs tags von wegen der ertzney hab / vñ ist solche vorred nicht darzu gedruckt / hab auch vil geschribene Exemplar gesehen / deren keines solche vorred gehabt hat.

Zum andern leügte er mich gleycher weyß an / aus der vrsach / daß wann ich solche vorred schon gelesen hett / so wüßte ers doch nicht / wann aber einer ein ding für gewiß vñ war thar sagen / ja durch den druck in die welt außgeben / vnd wais doch keyn wort darvon / kan auch nichts darvon wissen / Sonder wais wol / das ers nicht wais / der mus ja ein loser leychefertiger / vnuerschembter / lügner / von Natur sein / als der ein sondern lust zu liegen hat / dann wann er inn solchen fall gleych die warheit vnwissend erriete / so wer er dennoch ein lügner im hertzen.

Zum dritten / Leüget er gleycher weyß / daß wann er schon wüßte / das ich gedachte vorred hett gelesen / so kont er dennoch nicht wissen / ob ich sie vor oder nach erkantter Gerechtigkeit hett gelesen / darumb ist das / das er spricht / ich habs aus der vorred gefast / aus der vrsach / oben gemele / abermals ein lose leychefertige vnuerschembte lügen.

Zum vierden / wann er schon wüßte / das ichs vor erkantter gerechtigkeit hett gelesen / so kont er dennoch nicht wissen / ob es mich zu einem nachdencken hett bewegt / oder ob ichs aus einem andern grund / nemlich aus der heyligen schrift hett gelernet / darumb

ists vnd bleibts inn alle weg ein lügen wie vor.

Zum fünffren/ Wan ichs schon aus dem Lullio geschepfft hette/ so leüge vñ lestert er dennoch/ wider Got/ wider sein heyliges Wort/ vñ wider mich/ wie ihm das sein gewissen wol sage/ dan/ es volget noch lanng nicht / das / was ein Alchimist sagt / das es darumb Alchimistisch sey / es muste sonst der Catechismus / ja / die gantz heylig schiffte / nicht allein Alchimistisch / sonder auch Ebrecherisch / schelmisch Ehrndiebisch vnd Ketzerisch sein / Dann die Alchimisten / Ebrecher / Schelm / Ehrndiebe vnd Ketzer lessens auch / reden vñ disputirn daruon / eins theyls wol vleyssiger dann Lullius von der Gerechtheit / Sol man aber Gottis wort also ehren? wie Konth ichs aus dem Lullio geschöpfft haben / so er doch kein wort von vnserer Rechtfertigung redet? sonder alleyn von der Gerechtheit Gottis / wie er in allen seinen wercken Gerecht ist / vnd heyst Justificare im Lullio nicht rechtfertigen / sonder recht thun / wie er in seiner Theologia wol mehr Lateinische wort / auff die weysß mißbraucht.

Warumb vergleicht aber Menius mein Lehr / mit des Lullij Worten / die er noch nie vorstanden hat? vñ nicht vil lieber mit der heyligen schrift / dar mit ichs bewisen hab? Darumb / Er sihet / das er mein Gezeugniß nicht umbstossen kan / wolt derhalben gern aller menschen augen vñ ohren / von der schrift auff den Lullium weisen / auff das sie mein Lehr vorachteten / vnd nicht sehen / wie er vnd andere so gar nichts beständiges auff meine grundt Konnen antworten. Vnd das sey nun vom Titel genug.

Im

Im Buch aber geht er noch schiedlicher mit groben greyfflichen lügenen daher/ dann B. in 7. articel leügte er auff mich / Ich setze zweyerley Gottis wort/ welchs mir all mein leben lang/ in syn nie kómen ist / sonder ich setz ein innerlich vnd eüsserlich wort/ vnd sag von dem aüsserlichen/ es sey ein stym/ die in der zuhörers ohren verschwinde/ das kan ja nicht Gottis wort heysen / dann Gottis wort wirdt nicht also zu nichte/ wie die stym/ die da auffhöret. Vom innerlichen wort aber sag ich/ wann Got (ich mus auf menschliche weyß darvon reden) seine gedancken aus seinem Götlichen ewigen Rhat heraus redet/ vnd offenbart den Propheten/ vnd sie verkündigens vns / so ist ihr stym ein eüsserlich wort der syn aber vnd die meynung ist Gottis wort das ewiglich bleibet/ vnd diereil es im ewigen rhat Gottis ist/ so sts auch Got selbest/ Alle andre wort die nicht inn Gottis rhat sein/ vnd aus den selbigen her fliessen/ die sein weder Got/ noch Gottis wort/ sonder nun Menschen wort / oder Teuffels wort/ Liß inn meinem Bekantnus im quatern C. durchaus/ so wirstu mich wol verstehn/ vnd seine lugen greiffen.

Aber Justus Menius / D. Martini. vnd D. Philippi (nicht Christi) wenigster discipulus / kans nicht verstehn / sonder leügte weiter auff mich / im 9. articel/ vnd schwermet darzu eytel ketzerisch aise/ macht vns dreyerley wort/ Eins die eüsserlichen stym. Das ander/ das ewig wort vnd weyßheit Gottis/ welche der Sohn Gottis ist. Das dritt/ de syn vnd verstande inn der Propheten Predig / wann sie von
Christo

Christo reden. Unterscheidet also Gottis wort/das
Got selbs ist. Von dem innerlichen Gottis wort/
das er aus seinem ewigen Rhat/ den Propheten hat
eröffnet/ so es doch nur einerley ist/ machet also aus
der Gebenedeyeten/ allerheyligsten Dryfaltigkeit/ ein
ertichte vierfeltigkeit / die weder im himel noch auff
erden ist/ Nemlich/ Vater/ Sohn/eröffneter Rhat/
vnd heyliger Geyst / macht darzu aus der stimm ein
Got/ dieweil ers Gottis wort nennet / Dann Got-
tis wort ist Got selbest/ vnd alles das nicht Got ist
das kan auch sein wort nicht sein / vnd das/ das al-
lergifftigst vñ größte Schelmstück ist/ thut er solchs
vnter meinem namen / gleych als hette ich also ge-
schrieben.

Dieweil ich aber wol mercke/ das sein meynung
nicht ist/das sein drittes wort/nemlich der Prophe-
ten predig/nach irem rechtem inwendigen verstand/
Gottis wort. das Got selbst ist/in sich schließen/vñ
in die gläubigen hertzen bringen / vñnd schreybt mir
doch zu / ich heysß es ein krafft Gottis zum heyl allen
die dran glauben / kan ich ihm das auch nicht geste-
hen/dann ich hab von solchem seinem dritten getich-
ten wort / das vns götliche warheit verkündigen/
vnd doch nicht Gottis wort / das Got selbst sein
soll/in meinem Bekantnus kein syllaben/geschriben/
auch nicht davon gedacht / Sonder ich rede vom
Ewigen Rhat Gottis/ der vns im Ewangelio von
Christo geöffnet wirdt/ das ist Gottis wort/ vñnd
Gottis krafft zum heyl allen die daran glauben. ja es
ist Christus got selbst. Aus dem allem ist der lüge
geyst vñ irre geyst in diesem bier auch gantz leichtlich
zu schnecken/darumb sey jderman gewarnt/ das er
nicht darvon trincke.

Schmeckhier: aus Mathiae
Flacii Illirici. Vnd Nicolai Galli
Buch.

Das Buch hat disen Tittel / Widerlegung des
Bekantnus Osiandri, von der Rechtfertigung der
armen Sunder/durch die Wesentlichen Gerechtig-
keit der hohen Maiestet Gottis allain. Diser
leugte mich auch auffss aller schendlichst vnd vnuer-
schembtist an / dann ich hab mein lebenlang nie /
weder geschriben/noch gelehret /noch gedacht/das
wir/durch die hohe göttliche Maiestet ALLEIN
gerechtfertigt werden/Dann es müssen vnser glaub
vnd die Predig / vnd die Menschait Christi / auch
vil darzu thun/wie ich in meinem Bekantnus. D iij.
am end / vnd firt an / auffss allerklarist hab geschri-
ben/desgleichen P. ij. am ende / vnd X iij. am ende/
sonderlich am Na iij. das pitt ich wollestu Christli-
cher Leser besehen / so wirstu greiflich befinden / wie
leichtfertiglich / vnuerschember / vnd vnehrlicher
weise. dise zwen menner / Illiricus vnd Gallus / wi-
der jr eigen Gewissen auff mich liegen / Vnd darzu
iren groben Vnuerstand offentlich an tag geben / das
sie noch nicht wissen / was fur vnterschied zwischen
der Rechtfertigung / vnd der Gerechtigkait ist /
Solche leut solten Sew hirten / vnd nicht Scelhir-
ten sein.

Das gantz Puch aber / steht auff disem fal-
sehen / schwermerischen vnd Ketzerischen Vngrunt
das Gerechtigkait fur Gott sey / die Erfüllung des
Gesetzes

Gesetzes/ gleich wie vor dem Hausvatter / Schul-
maister / oder Lands Fürsten Gerechtigkeit sein soll
wann man jren befelch außrichtet / wie sie bald am
ersten blat / vnd am a iij schreiben / vnd geben damie
genugsam vnd offentlich allen gelerten zunerstehn /
das sie nicht allain von der göttlichen / sonder auch
von der menschlichen Gerechtigkeit / nicht ein ai-
nigs wort verstehn / Denn eins menschen befelch
oder Gesetz erfüllen / ist ein Thun / oder ein werck /
vnd gehört / wie man in dor Schulen redet / in
das Prædicamentum Actionis , Die Menschlich Ge-
rechtigkeit aber ist ein HABITVS, das ist /
ein gute ART / oder Tugendt / in des Men-
schen Natur / durch Gesetz / Lehr / vnd Zucht
hinein getriben / Vnd ist in dem Menschen / er
schlaff oder wache / er thue etwas oder nichts /
so lang / bis ers wider verleürt / Vnd gehört
ins Prædicamentum Qualitatis, Darumb kan kein
Erfüllung / ainigs Befelchs / auch vor den Men-
schen Gerechtigkeit sein / dann ACTIO. kann
kein QUALITAS. sein / Es wer auch lech-
erlich zuhören / Wann ein Knab / von vierzehnen
oder funffzehnen Jarn / in der Dialectica also nar-
ret / wie dise Zwen thun / Darumb mag Ich
mit Warhait / vnd vor GOTT sagen / das
Ich mein leben lang / vnter Gelerten Leuten /
wie dise gehalten werden / vnd auch sein wöl-
len / gröbere Tölpel weder gehört noch gesehen
hab / dann disen Illiricum vnd Gallum / Sie
haben noch nie verstanden / das der Paum muß
vor in jm selbs gut sein / ehe er gute frucht trage.

§ Wir

Wir wollen aber setzen/es sey war(wiewol es nicht war ist) das die Erfüllung der Gepot / für der welt/ein Gerechtigkeit sey/mainen sie es soll darüb für Gott auch also sein & wer hat sein lebrag tollere Solgercy gehört? soll man von göttlichen dingen / nach der Vernunfft/vnd menschlichem wahn vrtailn? vnd nicht vil mehr nach Gottis wort? Sprechen sie aber/hat doch Christus selbs die Erfüllung seines gehorsams ein Gerechtigkeit genennet/da er zu Johanne dem Tauffer sprach/Also gepürt vns alle Gerechtigkeit zuerfüllen / Antwort / Darmit werden sie langsam beweisen/das die Erfüllung ein Gerechtigkeit sey/ dann Gerechtigkeit erfüllen/haist nichts anders/dann das wir außwendig mit dem werck thun/was die Gerechtigkeit/die schon in vns ist/der wir auch vnser glider zu waffen oder Werckzeug sollen dargeben/Rom. 6. von vns erfodert/ vnd vns darzu treibet / Derhalben beweiset diser spruch vil mehr/ das Gerechtigkeit/vnd erfüllung des befelhs zweierley sein/nemlich als ein Werckmeister vnd sein Werck/dann der mensch muß allweg die Gerechtigkeit zuvor in jm haben / vnd durch sie gerecht sein/ Ehe dann er recht thut / dieweil Christus sagt/Es kan kein pöser Pann gute Frucht tragen.

Dieweil nun die Erfüllung / vor den menschen kein Gerechtigkeit ist/ wann man eigentlich von der Gerechtigkeit/vnd nicht Tropice, wil reden / so wirt die Erfüllung des Gesetzes/die Christus gelaiestet hat/vil weniger die Gerechtigkeit des glaubens
sein

sein/die wir müssen in vns haben/dann wann Chri-
stus nicht vorhin gantz vnd gar vollkommenlich ge-
recht were gewesen / ehe dann er anfieng / das gesetz
zuerfüllen / so het er nicht ein Tüttel / noch ein ha-
prait vom gesetz können erfüllen / Dann es kan ye
kein pöser Paum gute frucht tragen.

Vnd solte die Erfüllung des gesetz die Gerech-
tigkeit Christi sein / so würde volgen / das er kein
Gerechtigkeit gehabt/noch gerecht gewesen were/ehe
dann er anfieng das gesetz zuerfüllen / Er hat aber
erst angefangen das Gesetz zuerfüllen/da er sich hat
lassen beschneiden/derhalben het er in muter leib /
vnd die acht tag fur der Beschneidung/müssen one
Gerechtigkeit sein/Wer aber on Gerechtigkeit ist/
der muß von nöten ein sündler sein / Solcher greuel
volget aus irer falschen Lehr / Vnd ferner volget /
das Christus nie gar gerecht gewesen were / bis er
das gesetz gar erfüllet hett / sonder wer von tag zu
tag/yimmer ein wenig /vnd aber ein wenig gerecht
worden/nach dem er heut etwas / vnd morgen et-
was vom gesetz hett erfüllet/welchs er erst gar er-
füllet hat/da er vom Tod ist auferstanden/Sein
aber das nicht Ungeheüre Greuel :

Ich aber sag mit meinem lieben Herrn Jesu
Christo/ das kein pöser paum könn gute frucht
tragen / das ist / das niemand das Gesetz erfül-
len könne / er sey dann vor / gantz vnd gar /
vollkommenlich gerecht / mit der Gerechtigkeit /

S ij die

die im gesetz erfordert ist / vnd doch das gesetz nicht
geben kan. Nun ist aber nach Adams fal / kein
mensch auff erdtrich erfunden / der also gantz vnd
gar vollkommen gerecht were / vnd das gesetz /
nach seinem Geystlichen vorstand erfüllen het kön-
nen / Dann vnser lieber Herr Ihesus Christus
allein / darumb sag ich / das die Gerechtigkeit / die
das gesetz erfüllet / sey von natur alleyn inn Jesu
Christo vnserm Herren / als inn dem waren Got/
Nemlich sein Göttliche natur selbs. Darum spriche
er / Ich bin von himel gestigen / das ich thue
nicht meinen willen / sonder den willen des / der
mich gesandt hat. Johan. 6. Welche wort vn-
überwindlich schliffen / das die Göttliche natur
Christi / die vom himel herab gestigen ist / sey die
Gerechtigkeit / vnd die guete art / durch die er das
gesetz erfüllet hatt / vnd das hat er noch / lichter/
klarer / vnd stercker gemacht / da er spricht / Der
Vater / der inn mir wonet / der thut die werck /
Johan. 14. dann die weyl der Vater / der nicht
mensch ist worden / die werck inn Christo thue /
durch die das gesetz / vnd der wille des Vaters
erfüllet worden / So ist vnwidersprechlich / das
die selben werck / zu gleych auch thun / der Sohn /
vnd heylige Geyst / das eynig Göttlich wesen /
die Gerechtigkeit / die das gesetz durch Ihesum
Christum vnseren lieben Herren erfüllet hat / die
menschheit Christi aber / ist ein werckzeug gewesen /
durch welchem die Göttlich natur / vnd wesent-
liche Gerechtigkeit / erfüllung des gesetz gewürckt
hat. Solche

Solche Gerechtigkeit / die inn Christo Ihesu
vnserm Herrn vñ Heyland ist von natur / wirdt vns
auch / aus Gnaden mit geteylt / so Christus durch
den Glauben inn vns wonet / darumb spricht Pau-
lus zum Römern am 6. Wir sollen / vnser glider
begeben zu waffen der Gerechtigkeit. Item / wir
sollen vns selbs ergeben Got / welchs alles eyner-
ley ist / dann begeben wir vns Gott / zu waffen
der Gerechtigkeit / so begeben wir vns der Ge-
rechtigkeit / vñd widerumb / begeben wir vnser
glider / zu waffen der Gerechtigkeit / so begeben
wir vns Gott dem Herrn / dann Got ist vnser
Gerechtigkeit / wie Esaias am 45. Jeremias am
23. vñd 33. Paulus 1. Corint. 1. Item Augusti-
nus zum Consentio bezeügen / welche gezeügnis
ich meinen widersachern / darumb so offte für wirff /
das sie sich doch ein mal daran stossen / vñd
darauff richtig antwortten sollen / dann wo nicht /
will ich ihnen bald zeygen / was sie für lewt sein /
die auff dise gezeügnis nichts geben / also das es
ihnen weethun / vñd weyl dise welde steht / nicht
abgelescht werden sol.

Das wer nun wol genng zum Schmeckbier /
Aber zum überflus wil ich noch ein grobe vnge-
heüre lügen anzeygen / die sie nicht alleyn wider
mich / sonder auch wider sich selbst liegen / vñd ist
dise / Sie schreiben am B j. Mein lehr dringe die
lewt dahin / das sie stracks mit Got on mittel /
vñ on Mieler handlen müssen etc. wie vnuerschempt
vñd vngeheür dise lügen sey / bezeüget mein gantz
Sij Bekantnis

Bekantnis durch aus / Sonderlich aber an obge-
melten orten / nemlich / D iij. S iij. P ij. X iij. vñ
Aa iij. Item / wider Philippum / am C iij. L j.
L ij. vñ andern orten mehr / da ich jah lautter
lehre / das wir on vorgehende gantze genuehung
vñ erlösung vñsers Herrn Ihesu Christi / nicht
gerechtfereigt können werden / dar zu / das es un-
möglich sey / die Gerechtigkeit die Got / oder Göt-
lich wesen selbs ist / außershalb der menscheit Chri-
sti zu erlangen.

Zu dem / ist es wider sie selbs / dann sie sagen /
Wir müssen durch die Gerechtigkeit ein zutrit zu
Got haben / vñ setzen die erfüllung des gesetzes
sey die gerechtigkeit / dar gegen spricht Paulus zum
Rom. am 5. Wir haben den zugang zu Got / durch
Jesum Christum. Item / zum Ephe. am 2. Durch
ihn haben wir den zugang / alle baide inn einem
geyst / zum Vater. Item da selbst am 3. Durch
welchen wir haben freydigkeit vñ zugang / inn
aller zuversicht durch den Glauben an ihn. So
schleis ich nun aus ihren worten / vñ Pauli ge-
zeugnissen / wider sie selbst / also / Sie sagen / Nie-
mandt hat ein zutrit zu got / dann durch die Ge-
rechtigkeit / wir haben aber alle ein zutrit zu Got
durch Jesum Christum / als Paulus sagt / daraus
wolget on mittel / das Ihesus Christus selbs die
Gerechtigkeit sey / vñ nicht die erfüllung des gesetzes /
dann die erfüllung ist ja nicht Ihesus Christus /
Sonder nur ein werck vñsers herrn Jesu Christi.

Was Illiricus an disem orth weiter / wider
mich plaudert / vom namen **ΑΑΑ** / das ich di-
sen

sen

sen namen / dem sterblichen / vnd gestorbenen Chri-
sto zu lege / das ist war / vnd rechte / es folget aber
nicht / wie er meint / Wann ich Christum den
sterblichen / vnd sterbenden menschen **ΑΥΤΗ**
nenne / das ich darumb seine menschliche natur /
also nenne / wie ichs auch nie gethan hab / vnd
wais das es nicht rechte wer / Warumb es aber
vnrechte were / findests inn meinem Bekantnis im
A. bis inn das C. desgleychen im D. Luther von
der Kirchen vñ Concilien / vnd wann du der eins
vleyßig lifest / so wirstu wol mercken / das weder
Illiricus / noch Gallus je rechte verstanden / oder
gelernet haben / wie man / de Communicatione idiomatum
oder von der einigen person Christi / vnd seinen
zweyen natur / der Götlichen vnd der menschi-
chen / vnterschiedlich reden sol / So stecken sie vol
eigner menschlichen gedancken / das weder mein /
noch des Luthers / noch die heylig schrift bey ihnen
stat finden / darumb schmeckt das pier nach dem
fals / vnd ist nichts werdt.

Schmeck pier aus Jo/ hannis Policarij Buch.

Wann mir dises Johannis Policarij Buch /
bey zeyt zuhanden kommen were / So hett ich ihn
billich oben an gesetzt / fur die andern alle / dann
er bringe mir die rechten gloss / vnd auflegung /
wie ich all meiner widersachern bücher verstehen
sol / vnd spricht / B j. wann wir sagen / mit Paulo /
Christus

Christus ist vnser Gerechtigkeit / das ist sonil gesagt / Christus hat vns die Gerechtigkeit erworben / Das laut / Da steckt.

Ich bitt dich aber Christlicher lieber Leser / du wollest dise wort fleißig zu hertzen nemen / dann es ist eigentlich dise mainung drinnen / Wann vns Offender schon dringt vnd zwingt / nicht allain mit Esaia / Jeremia / Paulo / Augustino / Luthero / Sonder auch mit der gantzen heiligen Schrifft / mit Vetern vnd Concilien / das wir bekennen müssen / vber vnsern danck vnd willen / das Jesus Christus vnser Gerechtigkeit sey / So wollen wirs doch allain also bekennen / das es nicht bekennet sey / sonder wann wirs schon bekennen / vnd der Gemain Man vermaint / es sey Frid / vnd wir seien ainhellig in dem / das Jesus Christus durch den glauben in vns wonend / vnser gerechtigkeit sey / Vnd nimpts also auch / als ein ainhellige / ungezweyfelte Lehr mit freuden an / vnd gibet sich darinn zu fride / So wollen wir dannoch der Warhait nicht rann lassen / noch Frid halten / sonder hinter jnen her sein vnd mit diser ertraumbten / falschen / verfürischen / vnd Teuffelischen gloss / jnen Christum wider rauben vnd stelen / vnd sagen / Er sey nicht anders vnser Gerechtigkeit / dann das er vns Gerechtigkeit verdient hab / Das kan doch ja ein Teuffelischer / durch teuffelter / vnd vber teuffelter Hochmut / vnd verstockte verzweyffelte Possheit sein.

Vnd wo will es doch zu letst / mit diser Teuffelischen gloss hinaus: wollen wir sagen / Christus ist
Gottis

Gotis Sohn/ das sey so viel gesagt/ als Christus
hat Got einen Sohn erworben. Christus ist vnser
Heylandt/ das sey so viel gesagt/ Christus hab vns
einen Heylandt erworben? Christus ist der jung-
frawen Marie Sohn/ das sey so viel gesagt/ Chri-
stus hab der jungfrawen Marie ein Sohn erwor-
ben. Christus ist vnser **אֱלֹהִים** / das sey so viel
gesagt / Christus hat vns ein **אֱלֹהִים** erworben.
Zatt man dem Zwingel vnd Decolampad/nicht zu
geben können noch sollen/das das wörtlein/ Ist/in
diesen reden/Das ist mein leyb/das ist mein blut/sole
als vil gelten/Das deut mein Leib / Das deut mein
blut/oder das ist meins leibs/oder meins bluts Zey-
chen? Warumb solten/oder wie könnten wir diesem
grogen Schwärmer zulassen/das / Ist / solt erwor-
ben haissen.

Ich will auch gern hören/sehen vnd verne-
men/wer die vnuerschembten Schwärmer werden
sein/die dise Rede werden auff sich ligen lassen/vnd
sich nicht entschuldigen/das er in vnrecht thue/die-
weil er so dürr vnd lün daher fehret/vnd redet nicht
fur sich allain/sonder fur den gantzen hauffen/vnd
spricht/Wan Wir/Wir sagt er / nicht ich allain /
sonder wann wir sagen/ja das noch wol mehr ist /
spricht er/wann wir mit Paulo sagen / zeucht also
den heilige Paulon auch hinein/ als sey er ein solcher
Schwärmer/des manung sey/wan er von Christo
zeüge/das er vnser Gerechtigkeit sey / das er niches
anders wöll sagen/dann **CHRISTVS** hab
vns die Gerechtigkeit erworben / Werden
Sie / die Andern / Im nicht einreden öffentlich /
G wie

071. 31

wie ers öffentlich in truck hat geben / so will ichs an
nemen / als öffentlich von jnen bekant / vnd sie recht
darüber in die schul führen.

Das aber diser elende Supperattendent von
Weiffensfels / selbs nicht verstehe / was er sagt / ist
klar aus dem / das er am B ij / des Philippi Regel
anzeuht / der also spricht / Wir werden gerechte / et
merito Christi, et communicatione sui, das ist / durchs Ver
dienst Christi / vnd das er sich selbs vns mittheilt /
dann das Verdienst Christi / ist nicht die Gerechtig
keit selbs / sonder die Gerechtigkait / ist durchs Ver
dienst Christi verdienet vnd erworben worden / wie
ein Edelman / durch seine trewe dienst / ein Lehengut
von einem Fürsten / König / oder Kaiser / verdienet
vnd erwirbet / vnd ist doch ja sein Verdienst nicht
das Lehengut / Dieweil sich aber Christus vns selbs
mittheilt / sich vns zu eigen gibt / vnd durch den glau
ben in vns wonet / ist er vnser Gerechtigkait / Vnd
lige die Teuffelische glosa schon ernider / damit der
elende Supperattendent daher prange / Dann wann
Paulus spricht / Christus sey vnser Gerechtigkait /
so will er nicht sagen / das vns Christus die gerech
tigkeit erworben hab (wiewol es war ist) Sonder er
will sagen / das Christus selbs / sich vns mittheilt /
(wie Philippus auch sagt) vnd sey also vnser Ge
rechtigkeit in vns / vnd Gott rechne vns solche Ge
rechtigkeit zu / Dann all dieweil Christus nicht
durch den glauben in vns ist / sein wir Vntüchtig /
2. Cor. 13.

Der ander Schwarm seins gantzen puchs / ist
nichts dann ein vnnützes plauderwerck / darinn er
nichts

nichts mit heilger schrifft beweiset / sonder sagt sein
aignen Tande / vnd bringt vil spruch D. Luthers /
er antwort aber nichts auff die spruch / die ich ange-
zogen hab / wie er / vnd andre / schuldig weren / dann
sie müssen die spruch mit einander vergleichen / oder
bekennen / das Luther in dem ain tail geirret hab /
das nufflein wollen sie nicht peissen / Vnd das man
sehe / wie diser Sappenattendent / so freuenlich wider
den D. Lueher plaudert / will ich sie sein gegen ein-
ander setzen.

D. Luther schreibt in der Kirchen Postill / am
7 6. blat also / Alles das Leben / das ein rechtglaubiger
Christ füret nach der Tauff / ist nicht mehr / dan
ein warten / auff die offenbarung der Seligkeit / die
er schon hat / Er hatt sie gewißlich gantz / aber doch
im glauben verporgen / der selbig glaub / wann er
abgethon were / so wer sie offenberlich in jm / welchs
geschichte im leiblichen sterben / etc. vnd bald dar-
nach / Laß dich die Werckheiligen nicht verführen /
dein seligkeit mit Wercken zuholen / Mein lieber
mensch / sie ist in dir inwendig / es ist schon alles ge-
schehen / wie Christus sagt / Luc. 17. Das Reich got-
tis ist in euch / Darumb ist das vbrig leben nach der
Tauff / nichts anders dann ein harren / warten / vnd
verlangen / das da offenbart werde das in vns ist /
Solchs sein D. Luthers wort / wir wollen den Sup-
perattendentem auch hören / wie er so sein mit D.
Luther / gleich als ein hungeriger Wolff / mit einem
guten schaf Hirten / der wol singen kan / vnd des
stym / die Schefflein wol kennen / vberain stymmet.
S ij Also

Also schreibt er B iij. an der andern seyten/ Ob
wol Gott inn den gleübigen wonet warhafftig / so
hat es doch gar vil ein andre meynung/ ietz in disem
leben/ wirdt auch gar vil ein andre meynung haben/
mit den heyligen in jenem leben/ da Gott wie Pau-
lus spricht/ wirdt alles in allen sein/ So hoffen wir
ja auch noch ein andere gerechtigkeit/ wie S. Paulus
klerlich sagt/ Gal 5. die Gerechtigkeit/ so wir hoffen/
vnd erst/ in jenem leben bekommen sollen/ mus ihe
freilich die jenig nicht sein / so wir durch die jetzigen
beywönig Gottis in disem leben haben. Was dorfo-
fen wir sonst warten / vnd hoffen? Dore / vnd als
dann/ wirdt vnser Gerechtigkeit ein wesentliche Ge-
rechtigkeit sein / welche hie nur ein Gerechtigkeit ist
Imputatiue, vnd aus gnaden.

Das ist nun vnser meynung spricht der superae-
tendens/ von der Iustification, vñ ist nicht fleyschlich
vnd philosophisch/ wie sie O siander nennet / dar-
auff antwort ich O siander / es ist war/ sie ist wider
fleyschlich/ noch philosophisch/ sonder fantastisch
nerrisch/ eselisch/ püfflich/ rülzisch/ viltzisch/ vnd
was man nur der gleychen mehr von ihr sagen kön/
dan weder die Philosophi / noch fleysch vñ blut das
sein rechte vernüfft hat/ narren also von der Gerech-
tigkeit/ vil weniger die Theologi/ dan alle Philosophi
vñ alles gesundes fleysch/ versteht/ das Gerechtigkeit
mus etwas tetigs sein / das den mensche macht rechte
thun / das ist im Bürgerlichen vñ philosophischen
wesen / ein guter Habitus, oder guete art/ De genere
Qualitatum, in der heyligen schrift/ aber vnd in Got-
tis reich/ ist es Got selbs/ der inn vns würckt beyde
das wollen / vnd das volbringen/ nach seinem Göt-
lichen wolgefallen. Phil. 2. Ich

Ich mochte aber gern von dem Superattendenten hören vñ lernen / wie er doch den einigen ewigen waren Got in seinem Göttlichen wesen / so künstlich kont in zwey teyl von einander reysen / das das ein / wie er bekennet / warlich in vns wone / auch in diesem leben / das ander aber / nemlich wesentliche Gerechtigkeit ganz vñ gar außhalb vnser bleib / biß nach dem jüngsten tag : ist das nicht schwermerey : ist nicht ketzerey : wa bleiben da die großen helden / die sich rümen / Gottes eyffer ererbe sie / falscher lere zu weren / wie dz sie diesem Superattendentē nicht weren :

Ja warum leget er den spruch Pauli zum Gal. am 5. von der Gerechtigkeit / so gar anders aus dan D. Luther selbs : warum spricht er / wir müssen erst in jenem lebē / die Gerechtigkeit bekömen / so doch D. Luther / die ganze seligkeit vnd Gottis reich welchs ist Gerechtigkeit / frid vnd freud / im heyligen Geyst. Ro. 14 sey schon in vns : vñ wir sollen nur auff die Offenbarung warten : vñ dieweil ich / gemelten spruch in meinē Bekännis am 21. vñ fort an / auch fleysig erwegen / gehandelt / vnd bewisen hab / das er mus / wie D. Luther hie vor gemeldet / vnd nicht anders verstanden werden / darumb antwortet er mir nichts darauf : warum stößt er meine grund nicht vmb / vñ beweist die seinen : O nein / er ist ein superattendent / darff nichts beweisen / was sind aber seine grund : Er spricht also / Die Gerechtigkeit die wir hoffen / mus freylich die jenig nicht sein / die wir durch die jezige beywonung Gottis in diesem leben haben : lieber ist grund / das man spricht / Es mus freylich : wie wan es nicht mus : hat er kein ander gezeugnis der schrift : dan es mus freylich : so steht er warlich vbel.

G iij

Vnd

Vnd warumb/ist/aus der wohnung Gottis in vns/
ietz ein bey wohnung worden / wil er auch sprechen/
wie ihenes weyb/das da saget/ Ich glaub wol/ das
Got nahe bey mir sey/ vñ alle meine schalkheit sehe/
ich glaub aber nicht/das er inn mir wone. Vnd die
weyl er bekennet/das im künfftigen leben/ Got selbs
alles inn allen/vnd also auch/ vnser wesenliche Ge-
rechtigkeit sein werd / wie werden die mit ihm stim-
men/ die disem reymen an ihre heroser lassen schrei-
ben. Gottis wesenliche Gerechtigkeit/ ist nicht mein
seligkeit? Dise beten gewislich nicht / mit Christo
zu Got, *Die anima mea salus tua ego sum, Psal 5.* Sonder
die warheit sagt von ihr jedem / *Non est salus ipsi in
Deo eius, Psal. 3.* Vnd hiermit/ wil ich disem stinckern
den Schmeck bier/ auff dismal vrlaub geben.

Schmeck pier aus Alexan/ dri Halesij Buch.

Diser Alexander Halesius/ein Geborner Schotte
Erstlich aus Schotten land darnach auch aus Eng-
landt vertriben/ietzo zu Leyptzick/hat ein lateinisch
büchlein / wider mein deütsch Bekantnus geschri-
ben/ das stinckte fur grossen hochfart/ vñnd eignem
wolgefallen auffs allergreülichst/ dan ich kenn ihn
wol/Wil ietzo hiervon nicht mehr sagen/Dann das
all ein/ das er mich/ bald im anfang/ am A 1. vñnd
A 7. mit kurtzen worten/ so gar vnnerschembt/vnd
lesterlich an leüge vñnd an stinckte/ das des Justi
Menij / vñnd Joachim Morleins lügen/ damit sie
doch

doch der andern lügen alle weyt überstochen haben/
für lautter schertz mochten gehalten werden / gegen
der vberschwencklichen / vnmesigen / lesterlichen
lügen / dises voriagten landflüchtigen Schotten.

Dann ich lehre also / Christus sey für vnser sünd
gestorben / hab das gesetz für vns erfüllet / vns ein
gnedigen Gott gemacht / vñ vorgebung der sünden
erworben / vñd wann wir das gleüben / so wohne
Christus dur. h den glauben inn vns / vñd sey vnser
Gerechtigkeit / nach seiner Götlichen natur / nach
welcher er mit dem Vater vñ mit dem heyligen geyst
ein eynigs vnzerrennets Götlichs wesen / von ewig-
keit zur ewigkeit ist / Vñd setz also / das höchste gut /
das inn himel vñd erden ist / Nemlich Got selbest /
der mensch worden ist / sey vnser Gerechtigkeit /
durch den glauben von vns ergriffen / vñd vns zur
Gerechtigkeit / zugerechnet / nicht darumb / das er
dis oder das inn vns würcke (wie wol er inn vnns
würcken. Philip. 2. vñd wir inn vnser glieder zum
werckzeug / ergeben sollen. Rom. 6.) sonder schlechte
vñd einfeltig darumb / das er inn vns wonet / vns zu
eygen gegeben ist / vñd wir glider seiner allerheylig-
sten menscheit sein.

Dargegen leügte vñd stincke mich diser vnver-
schembter Schott gantz vñd gar vnmenschlicher
weyse an / vñd schreibe also / Es hab aber gleych die
sach ein gestalt wie sie woll / so bringe doch Estander
nichts anders für / dann der Munchen lehr von der
Rechtfertigung / verdeckt / vñd geschmückt / mit
andern Worten / ja nur mit verenderüg / eines einigen
worts

worts/dann das jene lehren/wir werden gerechtfertigt mit der anhangenden Gerechtigkeit/da spricht Osiander/wir werden gerechtfertigt/mit der inwohnenden Gerechtigkeit.

Nun merck Christlicher Leser/mein Gerechtigkeit/die ich lehre/ist Gott selbs/nemlich/ **AAA** der einige ware Gott/vnd mensch/ Die Gerechtigkeit aber/die die Mönch gelehret/vnd die anhangenden Gerechtigkeit genennet haben/ist ein purlauter gedicht vnd nichts / Noch thar der vnuerschembt verruchte Schoet/so mörderlich vnd sicher daher liegen/wider mich/sein aigen gewissen/vnd wider die göttlichen Maiestae/mein Gerechtigkeit sey nichts anders / dann der Mönch Gerechtigkeit/vnd ich hab nur ein ainigs wort geendert / so doch himel vnd erden/so ferne nicht von einander / vnd vnterschieden sein/als mein Gerechtigkeit/vnd der mönch Gerechtigkeit/Das recht vnd aus dem waren grūd zuuerstehn/wollen wir D. Luthern/von der anhangenden Mönchischen Gerechtigkeit hören / dann der Mann hat sie vor andern woll gekennet/vnd an tag geben / vnd schreibt vber die Epistel Pauli zum Galatern im teutschen/vnter dem Tittel Theologia der Schullerer/am 72. blat/das die Schullerer von der anhangenden Form der Gerechtigkeit also gaisfern.

Wann der mensch ein gut Werck thut / solchs werck lest im Gott gefallen/vnd geüß im darnach die Lieb ein/fur solches Werck/Welche eingegossne Lieb

Lieb

Lieb / sie dann sagen / das sie sey ein *Qualitas hærens*
in corde, das ist / ein art oder tugend / die da am hertze
hange / vñnd solche lieb / oder eigne tugend / nennen
sie *Iustitiam formalem*, das ist / die anhangenden Gerech
tigkeit etc. vñnd bald darnach spricht er / vñnd welch
er solche lieb im hertzen hat / da sagen sie er sey Gere
cht / vñnd from / wie sichs vor Got gepüret / aus die
sen Worten D. Luthers / können wir woll vñnd reich
lich versthen / was der münch gerechtigkeit sey / doch
will ychs vmb der einfeltigen willen paß erklären /

Vñnd zum ersten / ist wol zumercken / das sie reden
von einer Lieb / die jnen Gott gebe / für die guten
Werck / die sie thun / ehe dann jnen die Lieb werd ein
gegossen / Nun ist vñnmüglich / das ein ainigs werck
gut sey / ehe die Lieb werd eingegossen / 1 Cor. 13.
Darumb bleibt solche Lieb ewiglich vñneingegossē /
vñnd ist ein pur gedicht / vñnd nichts / Zum andern / ist
offenbar / das sie nicht von der Lieb reden / die Got
selbs ist / dann sie nennens ein *Qualitatem*. Darumb
müssen sie solche lieb für ein creaturliche oder ein er
schaffne Lieb halten / Zum dritten ist offenbar / das
mancherley ding in der Welt sein / etliche sein für
sich selbs etwas / als / Engel / Mensch / Thier / Vogel /
fisch / holtz / stain / vñnd dergleichen / Etliche sein nichts
für sich selbs / sonder nur / wann sie in einer andern
Creatur sein / als fiber / schlaff / traurigkeit / dan wan
der / so das fieber hat / wider gesundt wirt / so ist sein
fiber nichts mehr / wann der schlaffend auffwacht /
so ist sein schlaff nichts mehr / wann der traurig
wider frölich wirt / so ist sein Traurigkeit nichts
mehr

h

mehr

mehr/sonder wirt alles ein purlanter nichts/ Etliche
ding sein noch geringer dan dise/alswan ein teuffel/
oder ein mensch etwas dichtet/in seinen gedancken/
das sonst weder fur sich selbs ist/noch in einem an-
dern/Sonder allain in jren plossen gedancken / als
wan ein alber mensch ein haus dichtet/das auff kai-
nem grund/sonder auff einer wolcken stunde / etcq.
diser art ist auch der Munch Gerechtigkait/gelogen
vom Teuffel/vnd den irrigen menschen / in jre ge-
dancken eingegeben /

Dan sie ist nicht für sich selbs / die weil sie ein
Qualitas soll sein / so ist sie in keynem anderenn ding;
als fiber/schlauff/oder traurigkait/sonder ist/ein pur
lauter gedicht/dieweil die werck vnmöglich sein/
vmb dero willz sie solt gegeben werdē / Vnd dieweil
vnmöglich ist/das vns ein eingegossne Qualitas, fur
Gott solt gerecht machen/Darumb schleust sich ge-
waltiglich/das solche Munchs Gerechtigkait/oder
liebe/weder in himel noch auff erden ist/darzu nie ge-
west ist/vñ jmer vnd ewiglich nimer werden wirt /
noch werdē kan / on das sie ein lügenhefftig gedicht
in des laidigen teuffels/vnd in etzlicher verfurter irri-
gen menschen gedancken ist.

Nun kan ye kein nichtiger/verfluchter ding sein
noch genennet werden / dan das/ das weder fur sich
selbs/noch in einem andern ist/sonder ist ein plo-
sses gedicht/des leidigen teuffels/wider Gottis ehr/
vnd der menschen heil/in des teuffels gedancken an-
gespannen/darumb kan yederman/leichlich erkennen
vnd

vnd vrtayln/das diser vnuerschempter wansinniger
Schot/ein solche lüge wider mich/wider sein eigenn
gewissen /vnd wider die Götlichen maiestet gethon
hat / die grösser ist / dann Himmel vnd Erden /
vnd alle Creatur die darinnen sein/dan er hebt an/
an der Munchs gerechtigkeit/die das aller nichtigst/
verflucht ist / teufels gedichte ist/vnd fehret damit
hinauff in himel/ya vber alle himel/vnd vber alle
Creaturn in die hoen Götlichen Maiestat/die allen
Creaturn unbegreifflich ist/vnd sich vmb vnser wil
len gedemütigt hat/vnd mensch worden ist/vnd
spricht/die munchs Gerechtigkeit sey eben dieselbig
götlich Mayestat/ vnd fehret mit der selben Götlich
Mayestat/wider herab / in abgrund der hellen / bis
yn des teufels gedanken hienein / vnd spricht die göt
lich Mayestat/sey eben/das selbig teufels gedicht/
vnd Munchs Gerechtigkeit/die weil er spricht mein
Gerechtigkeit / die Gott selbs ist/ vnd der Munch
Gerechtigkeit/die ein gedichte Qualitas, des teufels ist/
sey eben ain ding / So gros aber die vnterschied ist /
zwischen der götlichen Mayestat / vnd des teuffels
gedicht/so gros ist auch die lügen/die vnterschied
aber ist vnentlich/darumb ist die lügen / unbegreiff
lich / vnd vnmeslich.

Darnach scherpft er sie noch paß/ da er spricht/
ich hab nicht mehr/ dan ein einig wort/ an der
Munch lehr vnd gerechtigkeit geendert/ Nientlich/
das ich für die anhangenden Gerechtigkeit/ ein ein
wonende Gerechtigkeit/nenne/so ich doch die Gere
chtigkeit/die Gott selbs ist/mein leben lang nie also
mit plossen Worten genennet hab/dan ich wais wol

h ij Das

Das die Bürgerlich Gerechtigkeit / auch ein innwo-
nende Gerechtigkeit ist / desgleychen die Mönichs
Gerechtigkeit / des Teuffels gedicht / dann sie wo-
nen auch inn den Menschen / Die Bürgerlich / im
gemüet / die Teufflich inn den irrigen gedanken/
darumb / hab ich wol gewußt / wann ich ploßlich
die innwohnenden Gerechtigkeit / nennete / das nie-
mand wissen kondte / welche ich meinet.

Wer nun nicht versteht was es ist / das in der
Offenbarung Johannis am 20. geschriben stehet/
Der Teuffel / werd noch tausent jaren (versthe nach
der Marterer verfolgung) wider ledig / der lerne es
an diser handlung die mir begegnet / dann des
liegens wider mich / ist kein ziel noch maß / vnd
konth der Teuffel morden / wie er gern wolth/
so wer ich vnd alle die mich hören / langst aus
der welde vertilget / daran man sah / den lügner
vnd mörder kennen solt / das er wider ledig wor-
den / vnd inn disem / Schotten / vnd seins gleychen /
gantz gewaltig eingessen ist.

Schmeck hier, Aus Herrn Niclasen von Amßdorff Buch.

Wolt Gott / das der alte Herr / Niclas von
Amßdorff / seiner selbs Person / vnd Alters verscho-
net / vnd sich in disen Kampff nicht eingemen-
get het / dann / zu dem / das ich alter Leut gern ver-
schonen wolt / muß ich auch besorgen / er entfall
mir

weder seinen / noch seines Buchdruckers namen nen
nen oder bekennen thar / Darumb laß ich ihn auch
on anwort / als ein Lichtflüchtigen Unman. Das
ander Büchlein / ist M. Glack Illirici / vnnnd hae
den Tittel. Wider die Neue Ketzerey / der Dikaen-
sisten (ich weyß nicht was das für ein wort ist)
darinn leüget er mich an / als ein verzweyffelter
ehrloser Bub / Bößwicht / Schelm vnd Ehrndieb /
B am iij. zu end. Ich hab lesterlich gesage / Die
Gerechtigkeit / die Christus hie auff erden bewisen /
sey nichts bessers / dann die Heüchlerische oder
Phariseische Gerechtigkeit / Das kan doch iha ein
vnuerschembter / verlogner / verzweyffelter / Ehrlo-
ser Bub / Bößwicht / Schelm / vnd Ehrndieb sein.
Was soll ich doch mich solchen Bößwichtern /
von Gottis wort handeln ? Solt doch einer lieber
todt sein / dann vnter solchen bößwichtern leben.

Du aber Christlicher Leser / bleyb inn dem /
das du gehört vnd gelernet hast / Nemlich / das
Ihesus Christus / warer Got vnd Mensch / das
Gesetz für vns erfüllet / für vnser Stnd gestorben /
vnd vergebung der sünd erworben hab / vnd laß
vns nun das alles predigen / auff das / wann wirs
glauben / das wirs auch haben / vnnnd Christus
durch den glauben inn vns wone / vnser weyßheit /
Gerechtigkeit / Heyligkeit / vnd erlösung sey / vmb
seiner Göttlichen Natur willen / on die er vnns
nicht helffen konth / Vnd laß die irrgeyster / vnd
Lügengeyster / mit ihrem stinckenden bier immer
fahren / vnd schepffe du lebendiges wasser / aus
dein

dem Haysprünnen / wie Esaias am 12. vermanet /
vnd Christus Johan am 4. verheyßt / auff das es
inn dir werd ein Strom des Lebendigen wassers /
das dar springe inn das Ewig leben. Johan, 7.
So wirstu immer vnd ewigklich selig sein / Amen.
Die Gnade gottis sey mit allen / die
den Herrn Ihesum Christum
lieben / Amen.

Gedruck zu Königsberg inn Preussen
Durch Hanns Weynreich /
Am 24. des Brachmons /
Im jahr M. D. Lij.

305

